



bn

biblioteks
nachrichten

1-2021

impulse

informationen

rezensionen

Nach draußen

österreichisches
bibliothekswerk

Motiv auf Titelseite:  Herr Olsen | flickr

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichisches Bibliothekswerk : Das Forum katholischer Bibliotheken,
ein von der Österreichischen Bischofskonferenz getragener Verein.
Vorsitzende: Uschi Swoboda ZVR: 493823239

Grundlegende Richtung: Impulse für die Bibliotheksarbeit und zur Leseförderung, Infor-
mationen für Öffentliche Bibliotheken, Rezensionen zur Orientierung bei der Medienauswahl.

Offenlegung laut Mediengesetz: www.biblio.at/ueber/impresum.html

Redaktion: Cornelia Gstöttinger, Anita Ruckerbauer, Julia Walter,
Silvia Wambacher, Elisabeth Zehetmayer
Rezensionen: Cornelia Gstöttinger, Julia Walter
Chefredaktion: Reinhard Ehgartner
Grafik, Layout: Julia Walter, Reinhard Ehgartner

Kontakt: Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg
T. +43 / (0)662 / 881866
biblio@biblio.at • www.biblio.at


Druck: Druckerei Roser, Hallwang

73. Jahrgang, Auflage: 1.900
Die Zeitschrift erscheint viermal jährlich.
Abonnement: € 28,00 (Ausland € 38,00)
Abo-Kündigungen werden jeweils mit Jahresende wirksam.

Namentlich gezeichnete Rezensionen müssen mit
der Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

Bankverbindung: Bankhaus Spängler & Co.AG
IBAN: AT22 1953 0001 0022 2006 BIC: SPAEAT2S

gefördert durch das

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

impulse & informationen

Aktuelle Buchtipps3

Thema: Nach draußen.....9

Literatur unterm Himmelszelt ... von *Inga-Marie Ramcke*... 11

Bücher in freier Wildbahn ... von *Elisabeth Zehetmayer*15

Geschichten am Gartenzaun20

Die Reise zum WortOrt ... von *Silvia Freudenthaler*.....21

Schönheit der Unvermeidlichkeit ... von *Corinna Antelmann*22

Von Literaturblogs, dem Feuilleton und Bookstagram ... von *Mareike Fallwickl*.....25

Booktube, Bookstagram, Book-was? ... von *Cornelia Gstöttinger*.....28

Eine Mitmachstation entsteht ... von *Christa Öhlinger und Claudia Kronabethleitner*.....34

Lesebilder : P. É. Vernon: Auf der Straße findet das Leben statt ... von *Doris Schrötter*..... 36

Imagination and Participation - moderne niederländische Bibliotheksarchitektur 39

Bibel - hören, lesen, leben: Geschichten des Aufbruchs ... von *Barbara Lumesberger-Loisl*.....40

Auditorix : Hörbuchsiegel 2020..... 42

10 Jahre Buchstart Österreich 44

Buchstart Lese-Rezepte 52

biblio-MINT 60

Aktuelles aus dem Bibliothekswerk 64

Buchklub „MINT-Minuten“67

rezensionen

Sachbücher

Biografien, Briefe, Tagebücher69

Erdkunde, Geografie, Reisen73

Geschichte, Gesellschaft, Politik, Recht, Wirtschaft75

Kunst, Musik, Film, Theater, Tanz84

Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Gesundheit, Landwirtschaft88

Literaturwissenschaft, Sprache, Buch, Bibliothek93

Philosophie, Psychologie, Pädagogik95

Religion100

Freizeit, Haushalt, Kochen, Wohnen, Sport105

Belletristik

Lyrik, Epen, Dramen, Märchen, Sagen 111

Romane, Erzählungen, Novellen 113

Kinder- und Jugendbücher

Kinder- und Jugendsachbücher147

Für Kinder bis 6 Jahre152

Für Kinder von 6 bis 10 Jahre 165

Für Kinder von 10 bis 14 Jahre173

Hörbücher.....183

Spiele189

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Während wir uns zunehmend mit Isolation, Lockdowns und Kontaktbeschränkungen auseinandersetzen müssen, sind Bücher und Bibliotheken schon seit Jahren in der Gegenrichtung unterwegs: Bücher und Bibliotheken treten immer mehr in den öffentlichen Raum, tauchen an unvermuteten Plätzen auf und suchen so neue Zielgruppen und veränderte Wahrnehmung.

Lesen oder an die frische Luft gehen bilden keinen Gegensatz mehr, ein erfreulich frischer Wind durchweht die Welt der Bücher. Ansätze, Beispiele und Impulse hierzu finden Sie in dieser Ausgabe der bn neben einer Fülle erfrischender Neuerscheinungen.

Ihr biblio-Team



Julia Walter • Elisabeth Zehetmayer • Silvia Wambacher • Cornelia Gstöttinger • Anita Ruckerbauer • Reinhard Ehgartner



Buchtipps

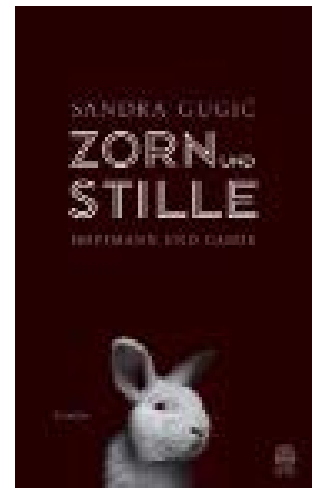
Biljana ist das Kind serbischer Eltern, die sich zu einer Auswanderung nach Österreich entschlossen hatten. Die ersten zwei Jahre verbringt Bilja noch allein bei ihren Großeltern im ehemaligen Jugoslawien. Ihre Eltern richten sich in Wien ein und holen sie irgendwann nach, von da an lebt die vierköpfige Familie in einer Einzimmer-Wohnung. Die Eltern sind um eiserne Disziplin und Sparsamkeit bemüht und ihr wichtigstes Credo ist, bloß nicht als Ausländer aufzufallen. Sie arbeiten in verschiedensten Jobs und sehen sich kaum, nur damit die Kinder es einmal besser haben.

Bilja und ihr Bruder haben zwar serbische Wurzeln und einen serbischen Pass (zusätzlich zu ihrem österreichischen), aber sie fühlen sich inzwischen als Wiener. Die serbische Sprache, die sie nur bei den Sommerferien bei den Großeltern verwenden, beherrschen sie immer weniger. Sie anerkennen die Bemühungen ihrer Eltern, ihnen ein besseres Leben als in ihren bitterarmen Heimatdörfern zu ermöglichen, aber der ewige Streit und die beengten Wohnverhältnisse machen das Familiengefüge brüchig. Bilja verlässt schließlich mit 17 Jahren die Familie und bricht den Kontakt völlig ab. Es gelingt ihr, sich ein eigenes Leben mit gutem Einkommen zu erarbeiten, doch ist sie rastlos und hält es nie lange an einem Ort aus. Die Heimatlosigkeit der Eltern hat sich auch in ihre Generation übertragen.

Ein gelungener, vielschichtiger Roman, der die Charaktere nachvollziehbar und zugleich in manchen Situationen wieder unverständlich erscheinen lässt. Bilja ist die Leitfigur und die Geschichte wird überwiegend aus ihrer Sicht erzählt. Die Unruhe und Heimatlosigkeit der Protagonistin und ihrer Familie spiegeln sich in den permanenten Orts- und Zeitsprüngen wider, die für die LeserInnen trotz allem nachvollziehbar und verstehbar bleiben. - Breite Empfehlung.

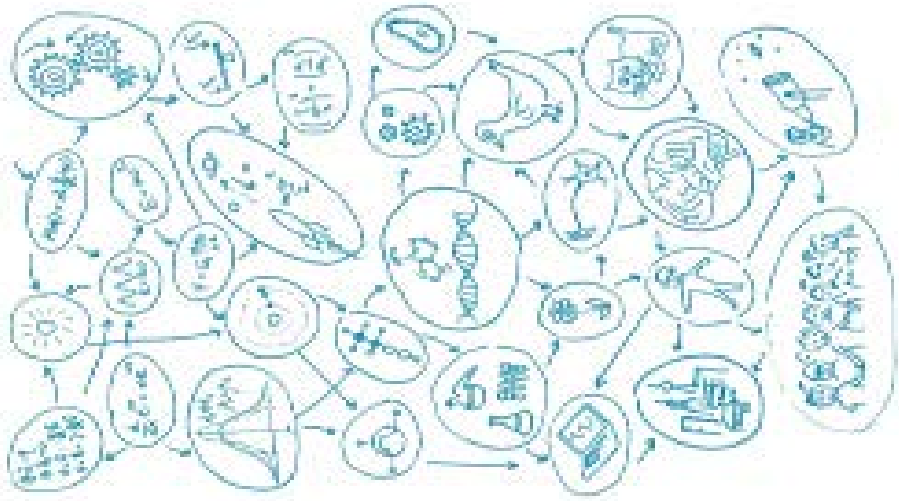
Ursula Pirker

Roman über eine serbische Gastarbeiterfamilie. (DR)



Gugić, Sandra: Zorn und Stille

: Roman / Sandra Gugić. - Hamburg
: Hoffmann und Campe, 2020.
ISBN 978-3-455-00976-7
fest geb. : ca. € 24,70



Wir wollen die Rätsel des Universums lösen
und brauchen dazu - die Wissenschaft. (NA)



**Aigner, Florian:
Die Schwerkraft ist kein Bauchgefühl**

: eine Liebeserklärung an die
Wissenschaft / Florian Aigner. -
Wien : Brandstätter, 2020.
- 255 S. : Abb.
ISBN 978-3-7106-0467-6
fest geb. : ca. € 24,00

An Aktualität ist das Buch des jungen Physikers und Wissenschaftspublizisten wohl kaum zu überbieten, so intensiv wie derzeit selbst in Wissenschaftskreisen über die Wahrheit gestritten wird. Auf welcher Basis können Menschen überhaupt diskutieren? Gibt es die eine Wahrheit? Um solche existenziellen Fragen erschöpfend beantworten zu können, geht der junge Physiker mit peniblem Eifer zur Sache.

Was Wissenschaft ausmacht und wie sie vom Bauchgefühl unterschieden werden kann, ist eine perfekte Fragestellung für den Einstieg. Die Fächer Logik und Mathematik bilden ein solides Fundament. Beobachtungen und Sinneswahrnehmungen gehören zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie Schlussfolgerungen, die falsch sein dürfen und widerlegt werden können. Der Mut zum Risiko und die Lust am Entdecken sind allen Forschenden gemein.

Amüsante Anekdoten aus dem Leben berühmter Forscherpersönlichkeiten lockern das klug aufgebaute Buch auf, beinahe beiläufig erklärt der Autor mit professioneller Leichtigkeit verschiedene Themen mit steigendem Schwierigkeitsgrad. Wissenschaft ist ein fortgesetzter Prozess und macht riesigen Spaß, versichert der sympathische Autor glaubhaft. Viele Menschen haben ihr Wissen mittlerweile zu einem weltumspannenden Gedankenaustausch zusammengetragen. Fachübergreifende Sachverhalte so einfach und unterhaltsam erklären zu können, ist eine reife Leistung. Allen Bibliotheken empfohlen.

Aloisia Altmanninger



Ein 3600 Jahre altes Wunderwerk menschlicher Kultur als Schlüssel für ein verbessertes Verständnis unserer Herkunft.

Der glückliche Fund der Himmelsscheibe von Nebra im Jahr 1999 durch zwei Raubgräber setzte nicht nur kriminologische Aktivitäten zur Erlangung des Schatzes in Gang, sondern entpuppte sich letztlich als entscheidender Impuls, die Lebens- und Gesellschaftsformen am Ende der Steinzeit verstärkt zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In Kooperation mit dem British Museum bietet das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle vom 4. Juni 2021 bis 9. Jänner 2022 die Landesausstellung „Die Welt der Himmelsscheibe von Nebra - neue Horizonte“. Der vorliegende Begleitband beeindruckt in mehrfacher Hinsicht: wunderschön aufgemacht und gestaltet, beeindruckendes Bildmaterial mit zahlreichen Grafiken, das profunde Wissen klar gegliedert, gut portioniert und zugänglich aufbereitet.

Der Prachtband, der zum Blättern einlädt und zum Lesen verführt, versammelt Wissen und Theorien rund um die Produktion und Funktion der Himmelsscheibe und gibt den Blick frei auf eine Lebenswelt, die erstaunlich komplex aufgebaut und von einem überaus weiträumigen wirtschaftlichen wie kulturellen Austausch geprägt war.

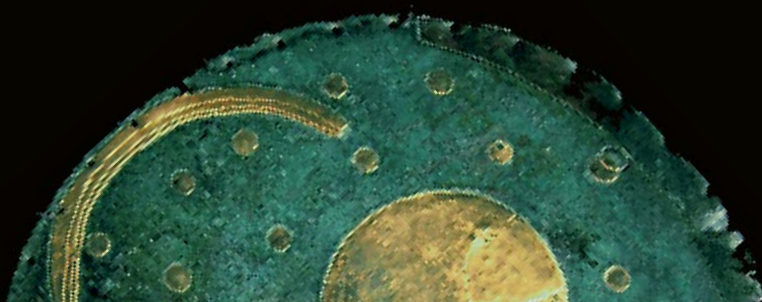
In der Himmelsscheibe von Nebra hat eine Hochkultur ihr Symbol gefunden. - Allen Bibliotheken empfohlen.

Reinhard Ehgartner



Die Welt der Himmelsscheibe von Nebra - Neue Horizonte

: Begleitband zur Sonderausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) ; 4. Juni 2021 bis 9. Januar 2022 / hgg. von Harald Meller und Michael Schefzik ; Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt ; Landesmuseum für Vorgeschichte. - Darmstadt : wbg Theiss, 2020. - 227 S. zahlr. Ill. ISBN 978-3-8062-4223-2 fest geb. : ca. € 28,80





Unterhaltsames Kinderbuch für detektivisch interessierte JungleserInnen. (ab 8) (JE)



Herden, Antje:
Parole Teetee

/ Antje Herden. - Berlin : Tulipan-Verl., 2020. - 206 S. : Ill.
ISBN 978-3-86429-483-9
fest geb. : ca. € 13,40

Die Kinder aus der 4a sind eine bunte Gruppe verschiedenster Charaktere und so nachvollziehbar beschrieben, als würden sie direkt der Realität entspringen. Da gibt es zum Beispiel Lene, die eine richtige Büchernärrin, aber furchtbar schüchtern ist. Cosmo, der sehr unbedacht und impulsiv reagiert und daher immer wieder in eine Prügelei gerät, und Bene, der ewig gute Schüler, der aber auch mit coolen Fähigkeiten wie Klavierspielen bei den Mädels punkten kann. Und dann gibt es da Teetee, eine große, ältere Dame hagerer Gestalt. Sie taucht auf wundersame Weise immer just dann auf, wenn es zwischen den Kindern Probleme gibt. Dann hat sie stets die richtigen Ratschläge parat oder entlockt ihrer magischen Handtasche so manch spannungslösendes und interessantes Utensil.

Eines Tages ist die zauberhafte Dame, die oft im Eckladen von Herrn Mansur anzutreffen war, allerdings wie vom Erdboden verschluckt. Die Kinder sind zuerst ratlos. Als sich die Polizei überhaupt nicht für das rätselhafte Verschwinden der älteren Frau interessiert, wird die junge Bande selbst aktiv. Wie einst in „Emil und die Detektive“ beschließen sie beherzt, auf eigene Faust zu ermitteln, errichten im Laden von Herrn Masur ihre Kommandozentrale und stoßen auch schon rasch auf eine heiße Spur.

Antje Herdens neues Kinderbuch ist ein uneingeschränkt empfehlenswerter Lesestoff für ambitionierte JungleserInnen ab 8 Jahren. Die Kombination aus wohltdosierter Spannung, reizvoller Magie und liebenswerter Figuren garantiert unterhaltsamen Lesespaß.

Barbara Tumfart



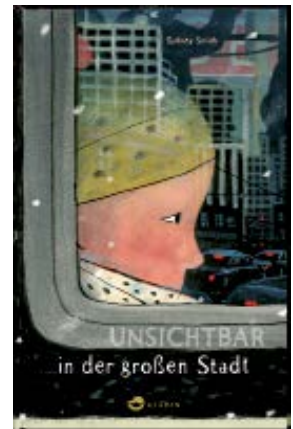
Ein geheimnisvoll und faszinierend gestaltetes Bilderbuch über ein entlaufenes Kätzchen in der bedrohlichen Großstadt. (ab 3) (JD)

Durch trübe Fensterscheiben blickt das namenlose Kind hinaus auf die belebten Straßen. Nach dem Aussteigen aus der Straßenbahn fühlt sich das kleine Schulmädchen verloren zwischen den Häuserschluchten, dem Lärm und dem Trubel. Da meldet sich eine hilfreiche Stimme zu Wort, die gute Tipps gibt: An diesem Ort empfiehlt es sich, kleine Gassen eher zu meiden, um fletschende Hunde einen großen Bogen zu machen, sich in einem schneebedeckten Park auszuruhen, auf einen Walnussbaum zu klettern, den freundlichen Fischhändler zu grüßen, auf ein Fensterbrett zu hüpfen und sich an der Musik zu erfreuen, die aus einer Backsteinkirche zu hören ist.

Die grandiose Illustration erzählt anhand verschiedener Hinweise, was der sparsam eingesetzte Text nur andeutet: Es geht um ein vermisstes Kätzchen, das den Gefahren der turbulenten Metropole und der Winterkälte ausgesetzt ist und mit dem das Kind geheime Zwiesprache hält.

Die Empathie, mit der das kleine Mädchen sich in die verlorene, ausgelieferte Situation einfühlt, wird künstlerisch genial umgesetzt. Aquarellartig gemalt, mit vielschichtigen Perspektiven, Spiegelungen, stimmungsvollen Farbnuancen und abwechslungsreichen Formaten. Grandios! Unbedingt einstellen und einsetzen!

Maria Schmuckermair



Smith, Sydney:
Unsichtbar in der großen Stadt

/ Sydney Smith. Aus dem Engl. von Bernadette Ott. - Hamburg : Aladin, 2020. - [21] Bl. : überw. Ill. (farb.) ISBN 978-3-8489-0176-0 fest geb. : ca. € 18,50



© Packher | flickr

Japanische Gärten und ein buddhistischer Tempel im EKÖ-Haus Düsseldorf.

Ein kurzweiliges Sachbuch über religiöse Orte ganz besonderer Art. (PR)



Johann Hinrich Claussen ist evangelischer Theologe, langjähriger Pastor und Honorarprofessor. Im vorliegenden Sachbuch macht er sich auf die Suche nach besonderen religiösen Orten innerhalb des deutschen Sprachraums sowie weltweit.

Jedes Kapitel wird unter ein Motto gestellt, wie z.B. „Orte für Lastwagen und Motorräder“, „Geteilte Gotteshäuser“, „Heilende Bäume“, „Traumatisierte Städte“, „Spielplätze nicht nur für Kinder“, „Paradiesische Gärten“, „Virtuelle Räume“ etc. Claussen setzt dabei in der Regel einen Ort im deutschsprachigen Raum mit einer internationalen Stätte in Beziehung. Religiosität wird hier sehr weit definiert: Neben den Weltreligionen spielen auch vereinzelt verschiedenste weltanschauliche Gruppierungen eine Rolle.

Ein vielfältiger Einblick in die Entstehung heutiger Rituale und ritueller Orte, nicht nur, aber auch jenseits der bekannten Glaubensgemeinschaften. - Spannend zu lesen und meines Erachtens zur Horizonterweiterung sehr zu empfehlen.

Monika Roth

Claussen, Johann Hinrich: Die seltsamsten Orte der Religionen

: von versteckten Kirchen,
magischen Bäumen und
verbotenen Schreinen / Johann
Hinrich Claussen. Mit Ill. von
Lukas Wossagk. - München
: C. H. Beck, 2020. - 237 S. : Ill.
ISBN 978-3-406-75598-9
fest geb. : ca. € 20,60



Nach draußen

: Bücher und Bibliotheken auf dem Weg ins Freie

Bibliothek. Über die Jahrhunderte hinweg steht dieser Begriff für die Bezeichnung strukturierter Sammlungen schriftlicher - später auch audiovisueller - Zeugnisse menschlicher Kultur. Bei aller Konstanz in der Bezeichnung und gleichbleibender Grundfunktion ist die Geschichte der Bibliothek doch zugleich auch eine ständiger und tiefgreifender Veränderungen, an denen sich die Gesellschaftsmotive und Menschenbilder der jeweiligen Zeit ablesen lassen.

Die Umbrüche lassen sich aus unterschiedlichen Gesichtspunkten beschreiben, im Thema dieser Ausgabe der bn möchten wir sie als eine Art Aufbruchsgeschichte darstellen: weg mit den dicken Mauern, hinaus ins Freie.

Streng gehütete Schätze

Der immense Wert von Schriftrollen und Büchern bei gleichzeitiger Gefährdung der Materialien durch Wasser und Feuer war über lange Jahrhunderte ausschlaggebend dafür, Bibliotheken wehrhaft und abgeschot-

tet in die inneren Zonen von Klöstern und Schlössern zu setzen. Hier wird das Buch zum edlen Schatz, den es zu bewachen gilt. Exemplarischen Ausdruck findet diese Vorstellung in Umberto Ecos „Der Name der Rose“, wo strenge Regeln, dicke Mauern und geheimnisvolle Mechanismen die Bibliothek schützen und nur der Bibliothekar über die Berechtigung des Betretens verfügt.

Diese Vorstellung hat bis heute in unterschiedlichen Klischees überlebt, Bibliothekarinnen werden dabei gerne als bissige Wesen dargestellt (z.B. Irma Pince, Bibliothekarin in Hogwarts), die humorlos und drachengleich über ihre Schätze wachen.

Klassische Repräsentationsräume

Göttweig, Admont oder Melk sind Beispiele, wie die Bibliothek zum Sinnbild von Schönheit wird - die prachtvolle Architektur rückt in den Mittelpunkt, die BesucherInnen sollen beeindruckt über das Ensemble staunen, die Bücher aber bestmöglich in Ruhe lassen.



Von den heiligen Hallen zu kulturell belebten Funktionsbauten bzw. vom Staunen zum Tun. Links die Stiftsbibliothek des Benediktinerklosters Admont, rechts die Bibliothek von Tilburg (NL) in einem ehemaligen Lokschuppen.

Ausbrüche in die Natur

Bücher - wertvoll und gewichtig - blieben auch im privaten Bereich lange auf die Hausbibliothek oder das Wohnzimmer beschränkt. Einen markanten Wendepunkt setzte Goethe mit seinem medialen Großesfolg „Die Leiden des jungen Werthers“, der nicht nur eine breite Diskussion über die ethische Dimension des Selbstmords ins Rollen brachte, sondern auch eine Welle des Lesens im Freien auslöste, denn die Macht der Natur und die Gesänge Ossians werden Werther zum dramatischen Spiegel seiner Seele.

Die Erfindung des Taschenbuches sollte später diesen Trend beschleunigen: Günstig und kompakt wird es zum idealen Begleiter in allen Lebenslagen.

Kontinuierlicher Abbau von Schranken

Mit dem Aufkommen Öffentlicher Bibliotheken in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzten Prozesse ein, die nach und nach die Zugänglichkeit von Bibliotheken und Medien verbesserten, innere und äußere Barrieren abbauten, bis die einst streng bewachten Bestände in Freihandaufstellung landeten. Gegen große Widerstände und Vorbehalte wurde dieser Schritt auf dem Weg zu mündigen BibliotheksbenutzerInnen durchgesetzt.

Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt

Bücherbusse zur bibliothekarischen Nahversorgung, Zustelldienste oder die Versorgung von Institutionen, Schulen und Kindergärten mit Buchpaketen sind weitere offenkundige Ausdrucksformen dieser Öffnungsprozesse, die die bibliothekarischen Angebote näher an unterschiedliche Zielgruppen heranbringen möchten.

Unter dem Begriff der Pop-up-Bibliothek, die für einen bestimmten Zeitraum in stark frequentierten Räumen (z.B. Kaufhäusern) ihre Zelte aufschlägt, hat die Bibliothek eine neue Form des Nomadentums entwickelt.

Wehe, wenn sie losgelassen

Bookcrossing, ausgesetzte Bücher, freie Bücherschränke, Städtelesen, Vorlesefeste im Freien, Gipfelbibliotheken - die Bücher sind los, es gibt kein Halten mehr.

In einer ersten Phase haben diese Erscheinungen mit dem Effekt des Neuen und der Überraschung gepunktet. Inwieweit daraus eine Bewegung wird, die nachhaltig eine engere Beziehung zwischen Buch und Bevölkerung aufbauen kann, wird wesentlich von Öffentlichen Bibliotheken mitbestimmt werden - sie spielen in diesen Prozessen eine zentrale Rolle.



Literatur unterm Himmelszelt

: von der Notlösung zum Erlebnis

von Inga-Marie Ramcke

Die Welt steckt voller Geschichten. Genauso wie jede Bibliothek. Doch während man die Welt um sich herum rund um die Uhr erlebt, sind Bibliotheken oft nur zu ihren Öffnungszeiten betretbar. Die Geschichten aber existieren immer - warum nicht mit ihnen nach draußen gehen? Hier kommen ein paar Inspirationen, um Bücher an ungewöhnlichen Orten erlebbar zu machen - die alle bereits umgesetzt wurden.

Die Kunst der Improvisation

An der Nordseeküste in St. Peter-Ording wurde im Sommer 2020 unter der Leitung von Andreas Falkenhagen der Bibliotheks-Parkplatz zum Lesungsort auserkoren. Anschlüsse für Technik standen zur Verfügung. Für mich galt: Statt Präsentation mit Beamer gab es Lesungstafeln, die netterweise von einem Freiwilligen bei Bedarf kontaktlos durch die

Reihen getragen wurden. Für den Organisator galt: Wo kann man Technik und Ausstattung rechtzeitig günstig bestellen, wenn man sie nicht kaufen will?

Auf Schulhöfen sind die Anforderungen noch flexibler. Ich durfte dort aus einem VW-Bus lesen und war einen Vormittag lang mit einem Team bestehend aus Fahrer und einer Organisatorin des Hamburger Lesenetzwerks *Seiteneinsteiger* unterwegs. Mit Sprühkreide wurden Abstände festgelegt. Durch GeloRevoice^(TM) und eine portable Mikروفon-Anlage behielt ich meine Stimme.

Gute Belüftung bieten mietbare kleine oder größere Jurten. Der Vorteil: Es gibt einen eigenen abgegrenzten Raum. So konnte ich in Potsdam vor kleinen Kindergruppen lesen.

Für einen erhöhten Stand und gute Sichtbarkeit auf den Vortragenden sorgen



Fenster-Lesungen. In Hamburg findet das Stadtteilstadtteilfest, die *Altonale*, statt. Auf Rundgängen, denen man sich an ausgewiesenen Tagen anschließen kann, wird man vor goldmarkierte Balkone und Fenster geführt. Dort finden dann 10-15-minütige Lesungen oder Performances statt.

Regensichere Leseräume

Auch Treppenaufgänge, Unterführungen oder Tunnel bieten einen guten Blick, eine besondere Akustik und teilweise sogar wetterunabhängige Leseorte. So konnten wir in Hamburg den für Fußgänger rund um die Uhr zugänglichen Alten Elbtunnel schon für Le-

sungen nutzen. Wetterunabhängig sind auch Vereinshäuser von z.B. Kleingartenvereinen.

Komplett zeitunabhängig kann es auf Bilderbuchspaziergängen zugehen. Dafür werden wasserfeste Plakate auf einem Rundgang im Stadtbild integriert. So kommen Gäste rund um die Uhr in den Literatur-Genuss. Gepaart mit einem Quiz oder Schreibaufgaben, die zentral in der Bibliothek abgegeben oder abgeholt werden, können interaktive Formate gestaltet werden. Mit den Bücherempfehlungen der BibliothekarInnen lassen sich dann die Erfahrungen vertiefen. Und nun: Ganz viel Spaß beim Ausprobieren!

Überlegungen & Erfahrungen für Kultur im Freien

DIE HERAUSFORDERUNGEN

Akustik! Wenn möglich Stimm-/Sprachverstärker benutzen, um die Stimme zu schonen. Es gibt Geräte, die per USB aufgeladen werden können, sodass man nicht immer eine komplette Mikrofon-Anlage braucht. Unter dem Stichwort „Stimm- oder Sprachverstärker“ finden sich diverse Angebote im Internet. Praktisch sind die, die man sich umhängen kann.

Wetter! Wetterunabhängig ist man draußen selten. Wer, wie die St. Peter-Ordinger, einen

bibliotheksnahe(n) Parkplatz besitzt, auf dem eine Bühne installiert werden kann, der hat natürlich Vorteile. Zelte können helfen. Ich habe allerdings auch schon Lesungen im Alten Elbtunnel in Hamburg erlebt, bei denen wir zum Mitbringen eines Sitzkissens aufgerufen hatten und selbst erhöht auf Bierkisten saßen.

Auch Hausdurchgänge, Innenhöfe und Passagen eignen sich. Wer sehr flexibel ist, kann daraus auch literarische Rundgänge und/oder Schnitzeljagden machen und diese den tatsächlichen Wetterverhältnissen anpassen.



Sicht auf Vortragende! Ein erhöhter Stand des Vortragenden ist bei größeren Gruppen von Vorteil. Es muss aber keine Bühne sein (Bühne, Stuhl, großer Stein, Picknick-Tisch, Brücke, Klettergerüst). Wenn ich mit kleineren Gruppen arbeite, sitze ich oft im Kreis auf dem Boden. Als Erwachsener bin ich sowieso größer als die Kinder.

Dauer! Die Aufmerksamkeit kann schnell gestört werden, denn draußen ist einfach viel los. Das macht aber nichts, wenn man Pausen einplant, insbesondere mit Kindern. Ich mache draußen Lesungen von maximal 30-40 Minuten. Wenn es keine Lesung ist, sondern z.B. ein literarischer Rundgang, kann man gut mit kürzeren Zeiteinheiten von ca. 10 Minuten arbeiten und dann weiterziehen. Erwachsene sind auch länger aufmerksam. Meiner Erfahrung nach ist kurz, knackig und abwechslungsreich besser als lang und breit.

Orte! Feste Orte im Stadtbild können der Aufhänger für Lesungen sein. Dafür eignen sich nicht nur Denkmäler, die selbst schon Geschichten erzählen und sich als Treffpunkte anbieten.

Außerdem ist mit Fantasie alles möglich: Vielleicht gibt es auch bei Ihnen Orte mit hoher Symbolkraft. Kinder können hier auf Entdeckungstour gehen. So entstehen literarische Spaziergänge mit kleinen Vorträgen.

DIE CHANCEN

Perfektionismus! Neue Formate gilt es immer auszuprobieren und auf die eigenen und die örtlichen Möglichkeiten anzupassen. Hier ergibt sich die Chance, mit dem eigenen Perfektionismus aufzuräumen - neue Formate werden erprobt und mit der Zeit gewinnt man an Sicherheit. Warum nicht niedrigschwellig anfangen und schauen, was sich entwickelt?

Sehr oft kommen Mitstreiter ins Spiel, die gern helfen und mitgestalten, z.B. indem sie als Wegweiser bei literarischen Rundgängen zur Verfügung stehen. Durch die Flexibilität und Freude am Versuch entstehen mit der Zeit die schönsten Begegnungs- und Geschichtenräume. Wer bereit ist für fantastische Ideen, die sich später nach Realisierbarkeit sortieren lassen, kann auch Kinderlesegruppen/-clubs fragen, was diese gern draußen mit Geschichten und Büchern veranstalten würden. Vielleicht gibt es bald einen Spielplatz-Banden-Leseclub-Nachmittag?!? Oder selbstentwickelte Geschichten- oder Bücherrundgänge?

Kooperationen! Örtliche Atelier- oder Künstlergemeinschaften haben oft ganz tolle Ideen, die sich gut mit der Arbeit von Bibliotheken vereinbaren lassen. Auf Büchertischen in der Bibliothek wird auf die entsprechenden Ateliers hingewiesen. Bei



den Ateliers gibt es Informationen zu den Büchern in den Bibliotheken. Lesungen sind natürlich überall möglich.

Formate! Quiz? Ralleys? Literarische Spaziergänge? Vorlese-Wunschkonzert? Bücher-Casting? Eine Verbindung von Literatur, Bibliothek und Ort ist überall möglich. Das Hamburger Lesenetzwerk hat 2020 viele Ideen ausgeführt, um Kindern unter den besonderen Umständen die Freude am Lesen und zur Literatur auf spielerische Weise zu ermöglichen, denn das normale Lesefest konnte nicht stattfinden.

ZU GUTER LETZT

Hilfe! Es ist klug, sich Freiwillige, z.B. (Schüler-)Praktikanten o.ä., zur Hilfe bei der Vorbereitung oder spätestens bei der Durchführung zu organisieren. Meine Top 4 der Hilfsmate-

rialien sind: (Flüssig-)Kreide (ggf. mit Schablone) für (Abstands-)Markierungen auf Asphalt. Der Stimmverstärker zum Umhängen als Mikrofonersatz. Und ein Klapptisch, wie man ihn für den Zauberbedarf unter dem Stichwort Aluminium Magic Klapptisch/Magicians best table finden kann. Außerdem hilft GeloRevoice^(TM) aus der Apotheke, um die Stimmbänder feucht zu halten.

Technik! Rechtzeitige Anfrage der Technik (Bühne, Bestuhlung, Licht, Mikrofon, Sound), falls es über einen Verleih gehen soll.

Anmeldung! Erkundigen Sie sich, ob Ihre Freiluftveranstaltung bei den Bezirksbehörden anmeldepflichtig ist.

Inspirierende Links:

buecherei-spo.de/sommer20

www.lesefest-seiteneinsteiger.de/festival-2020



Inga Marie Ramcke ist Autorin, Wissenschaftskommunikatorin, Literatur- und Kulturvermittlerin und erstellt Beiträge für das Radio.

Zuletzt erschien von ihr bei Kosmos: Eklige Untermieter : Schaben, Milben und Co - unsere heimlichen Mitbewohner



Bücher in freier Wildbahn

: Bibliotheken wagen den Schritt aus ihren Mauern

von Elisabeth Zehetmayer

Nicht nur in Zeiten von Covid ist es für Bibliotheken wichtig, Außenwirkung zu zeigen und ihre Angebote auch an öffentlichen Orten und ungewöhnlichen Plätzen zu präsentieren. Ob Märchen- oder Lama-wanderung, LiteraTouren, Rätselrallyes oder offene Bücherschränke – schon bisher sind Bibliotheken mit originellen Ideen nach draußen gegangen. Als Impulsgeber für weitere Outdooraktivitäten haben wir hier beispielhaft einige „Blitzlichter“ eingefangen.

Escape the lockdown!

Bücherei der Marktgemeinde Kirchstetten/NÖ

Die Bücherei reagierte auf die Coronakrise mit dem verstärkten Bespielen der Sozialen Medien wie *Facebook*, *Instagram* und *Youtube*. Außerdem wurden Veranstaltungen der Bücherei wie der Englisch-Konversationskurs ab sofort online durchgeführt. Native Speakerin Angela lädt via Zoom zum Plaudern ein. Inzwischen gibt es eine Kursteilnehmerin aus Sibirien! Zugleich startete die Bibliotheksmitarbeiterin Simone Hirth einen Literaturblog, der sich um die Bücherei dreht. Ihr ist wichtig zu zeigen, dass die Bibliothek nicht nur ein

Ort ist, wo man sich Medien ausborgen kann, sondern ein fantastischer Ort, wo ein kleines Dorf wie Kirchstetten über sich hinauswachsen kann. Dafür gab es 2020 den NÖ Bibliotheken Award!

Großmutter liest vor

Pfarrbibliothek Bisamberg/NÖ

Vorlesezeit! Anhand von liebevoll inszenierten Vorlesevideos auf *Youtube* bringt die Pfarrbibliothek Bisamberg ihren kleinen LeserInnen die Märchen der Gebrüder Grimm nahe und vertreibt so jede Langeweile, nicht nur während eines Lockdowns.



© Kerstin Zeise



Dem Vorlesen eine Bühne geben

Steirischer Vorlesetag 2021

Nach einer Zwangspause aufgrund von Covid soll der Steirische Vorlesetag am 19. Juni 2021 wieder wie gewohnt über die Bühne gehen. In Kooperation mit Öffentlichen Bibliotheken, Museen, Tierparks, NGOs sowie Buchhandlungen, Kaufhäusern und Einsatzorganisationen wird Familien an teils spektakulären Leseorten landesweit eine große Fülle an Veranstaltungen mit Spiel, Spaß, Spannung und viel (Vor-)Lesen geboten.

Books to go - Fensterverleih

Stadtbücherei Fürstenfeld/Stmk

Als der reguläre Verleih aufgrund der Covidmaßnahmen nicht mehr möglich war, beschritt das Team der Stadtbücherei Fürstenfeld neue Wege. Während der regulären Öffnungszeiten wird der Verleih an der frischen Luft durch ein Fenster durchgeführt. Hat ein bisschen was von Imbissbude, aber es funktioniert! Vorbestellte Bücher werden zusammengestellt und gleich in einem Sackerl überreicht. Die Verleihdauer umfasst den Zeitraum des Lockdowns plus zwei Wochen. So bleibt das Büchereiteam für seine LeserInnen da - mit Abstand und Sicherheit! Eine besondere Form des Click & Collect-Systems.

#ClosedButOpen!

Bücherservice der Stadtbibliothek Dornbirn/Vbg

Unter „Books to go“ bieten die neu errichtete Stadtbibliothek Dornbirn und die Verbundbüchereien einen Abholservice an. Die gewünschten Medien können bequem bestellt und später bei der Bibliothek kontaktlos abgeholt werden. Für die Stadtbücherei ist außerdem ein Lieferengel mit dem Fahrrad unterwegs, der bestellte Medien klimafreundlich nach Hause liefert.

Bücher bekommen Beine

Öffentliche Bibliothek der Pfarre Aigen/Sbg

Mittels einer neuen Kooperation mit dem Fahrradzustelldienst „Die Boten“ macht die neue Leiterin der Bibliothek Aigen, Beatrix Rigger, die Bibliothek sichtbar und bietet nicht nur in Zeiten von Covid den BibliothekskundInnen einen kontaktlosen Extraservice. Da die 15 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bei einer persönlichen Medienzustellung mit dem Rad rasch an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen wären, fiel die Entscheidung auf eine Zusammenarbeit mit den Fahrradkurieren. Seit Jänner 2021 liefern diese umweltschonend in der Bibliothek online bestellte, in einem Büchersackerl verpackte Medien direkt an die Haustür. Natürlich holt der Lieferdienst entlehnte Medien auch wieder ab.



Das Service funktioniert auch ohne Internet per Anruf. Und wer noch kein Bibliotheksbenutzer ist, dem bringt der Fahrradbote die Leserklärung samt Buch gleich mit.

Bücher auf Wanderschaft

Öffentliche Bibliothek Faistenau/Sbg

Eine bereits vor Jahren umgesetzte Idee erfährt gegenwärtig neue Aufmerksamkeit: Am Hintersee hat die Bibliothek Faistenau eine eigens angefertigte Lesebank aufstellen lassen, die mit Büchern in wetterfesten, stabilen Boxen befüllt ist. Wer um den See wandert, darf nach der Bank Ausschau halten und die darin verborgenen Bücher anschauen, lesen, weiterschenken oder wieder zurückbringen.

Kräuter-Wanderung

ÖB der Pfarre und Gemeinde Kössen/Tirol

Kräuterwanderungen zählen in einigen Bibliotheken zu beliebten Outdoorangeboten. Im April 2019 war z.B. die von der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Kössen engagierte Kräuterexpertin Martina mit Interessierten unterwegs. Während einer kleinen Wanderung werden die einzelnen Kräuter benannt und ihre Wirkungsweise sowie diverse Einsatzmöglichkeiten erklärt. Zum Abschluss kann in der Bibliothek eine Kräutersuppe serviert oder ein köstliches Kräuterpesto oder Kräutersalz zubereitet werden. Medien zum Thema laden zum Schmökern ein.

Eine momentan im Trend liegende Variante dazu wäre das „Waldbaden“ (Shinrin-yoku), eine Naturheilmethode aus Japan. Während eines alle Sinne ansprechenden Spaziergangs im Wald erzählt eine Waldpädagogin über fast vergessene alte Hausmittel, wirksame Heilmittel und außergewöhnlich schmeckende Köstlichkeiten aus Kräutern, Wurzeln und Beeren.

MoBib – ein kultureller Nahversorger

Mobile Bibliothek, Bezirk Kirchdorf a.d.Krems/OÖ

Seit Juni 2019 gibt es in der oberösterreichischen Pyhrn-Priel-Region eine Mobile Bibliothek (MoBib) mit Stationen in Hinterstoder und Klaus/Steyring. Das Teilen einer gemeinsamen Bücherei spart Ressourcen und fördert den Austausch unter den Gemeinden. Dieses zukunftsweisende Projekt beruht auf der Diplomarbeit des Architekten Florian Radner. Über zweieinhalb Jahre arbeiteten er und ein Team engagierter Ehrenamtlicher an der Umsetzung. Das Projekt „MoBib“ wurde mittlerweile vom Umweltbundesamt mit dem regionalen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet und wird als Öffentliche Bibliothek vom Land OÖ gefördert.

Die mobile Bibliothek bietet den NutzerInnen eine große Auswahl an Büchern, Spielen und anderen Medien. Außerdem kann die MoBib auch als Freiluftbühne für



Lesungen und temporär als mobiler Klassenraum eingesetzt werden. Auch Gäste der Urlaubsregion Pyhrn-Priel können Bücher und Spiele ausborgen. Die MoBib wird vor allem von Frauen, Kindern und Jugendlichen genutzt. Wie sich am Beispiel Hinterstoder zeigt, funktioniert das Konzept in der Nähe von Schulen und öffentlichen Spielplätzen besonders gut.

Die Gipfelbibliothek

Hans-Berger-Haus/Tirol

2006 wurde die erste Gipfelbibliothek der Welt am Hans-Berger-Haus im Wilden Kaiser von Hüttenwirtin Silvia Huber und Seminarleiterin Brigitte Weninger gegründet. Anfangs baten sie 25 Freunde des Hauses ihre ganz persönlichen „Gipfel-Bücher“ zu nennen und ein paar Zeilen darüber zu schreiben. So entstand ein erstes schönes Plädoyer für's Lesen und Unterwegs-Sein. Die vorgeschlagenen Bücher wurden doppelt angeschafft. 25 Bücher verblieben in der Bibliothek im Hans-Berger-Haus. Ihre Doppelgänger wurden mit einem Info-Zettel in wetterfeste Taschen verpackt, von Bergführern auf die Gipfel der Umgebung gebracht und dort deponiert, wo andere Bergfreunde diese Bücher fanden, vielleicht nach Hause nahmen, lasen und im Idealfall auf einen anderen schönen Gipfel

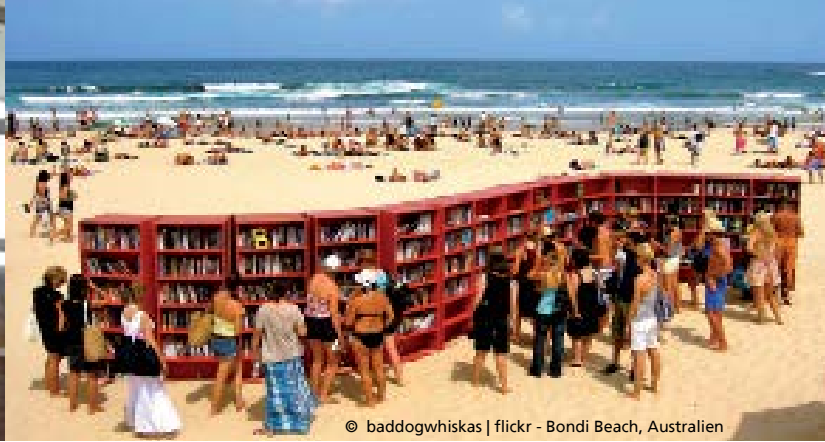
dieser Welt brachten. So ist es bis heute geblieben. Inzwischen haben es einige dieser Bücher bis nach Peru, auf den Dachstein oder nach Nepal geschafft.

Wiens erste Pop-up-Bücherei

Büchereien Wien

Für ihre jüngste Zweigstelle wurde den Büchereien Wien im Juli 2019 im Einkaufszentrum Gerngroß eine Fläche kostenlos zur Verfügung gestellt, auf der gemütliche Sitzmöbel auch zum längeren Verweilen und Schmökern einluden. Von Juli bis Dezember 2019 konnte hier in über 1000 Medien gestöbert werden. Wer so auf den Geschmack kam, konnte gleich vor Ort Mitglied der Büchereien Wien werden und mit einer gültigen Büchereikarte Bücher, Filme, CDs und Zeitschriften entleihen. Außerdem bot die Pop-up-Bücherei Kindern ein buntes Veranstaltungsprogramm. Der Besuch all dieser Veranstaltungen war kostenlos.

Eigentlich als Ausweichstandort geplant, funktionierte die Pop-up-Bücherei im Gerngross gut. So gut, dass die Büchereien für 2020 weitere Pop-up-Standorte planten. Der Begriff *PopUp Library/PopUp-Bibliothek* wird auch gerne für all die kleinen offenen Bücherschränke verwendet.



© baddogwhiskas | flickr - Bondi Beach, Australien

BookBox

Bücherzelle der AK Burgenland in Eisenstadt

Nimm' eins, bring' eins! So lautet das Motto für die „Book-Box“ der AK Burgenland. Die Bücher in der Zelle dürfen kostenlos zum Lesen mit nach Hause genommen, verschenkt oder weitergegeben werden. Genauso können auch Bücher eingestellt werden, die persönlich nicht mehr gebraucht und gerne „geteilt“ werden. Nachhaltig, gemeinschaftlich und kostenlos.

Störlesungen

Rauriser Literaturtage/Sbg

Ein spannender Programmpunkt der Rauriser Literaturtage sind die „Störlesungen“. Dies geht auf eine alte Tradition („auf die Stör gehen“) zurück, bei der die Handwerker von Haus zu Haus gingen und ihre Fertigkeiten von Weben bis Messerschleifen anboten. Bei den Rauriser Literaturtagen laden Hausbewohner in ihre Stube ein: Auf der einen Seite AutorInnen, die aus ihren Texten lesen, auf der anderen Seite die ZuhörerInnen, persönliche Gäste der Rauriser. Die heimische Ungezwungenheit der Bauernstube und das Zusammentreffen der verschiedenen Lesebegeisterten schafft die außerordentliche Stimmung der Lesung. Bei Kuchen und Kaffee wird zwanglos über die Texte gesprochen.

Bücher wie Sand am Meer

Frankreich, China und anderswo

Inzwischen scheint es keinen Strand in Frankreich mehr zu geben, der während der Sommerzeit nicht auch über eine Urlauberbibliothek verfügt. Warum wurde bis dato diese Idee noch nicht in Österreich, z.B. am Bodensee verwirklicht? In der Strandbibliothek an der Promenade des Anglais in Nizza bieten die BibliothekarInnen auch Bücher in italienischer, englischer und deutscher Sprache an.

Oder suchen Sie einen ruhigen Ort zum Lesen? Kommen Sie in „Chinas einsamste Bibliothek“, um Seelenfrieden und Ruhe zu finden. Das Gebäude steht einsam an einem leeren Strand im Küstenort Beidaihe im Norden Chinas.

Street Books

Portland/USA

2011 wurde in Portland/Oregon eine Fahrradbibliothek für Obdachlose ins Leben gerufen. „Street Books“ ermöglicht es Menschen auf den Straßen Portlands, Bücher auszuleihen. Fotos von NutzerInnen, die gerne mit einem Buch ihrer Wahl fotografiert werden, und Buchbesprechungen werden auf der Webseite veröffentlicht. Die Obdachlosen haben außerdem die Möglichkeit, ihre eigenen Geschichten zu erzählen.



Geschichten am Gartenzaun

: eine kreative Idee der Bücherei Inzersdorf

Die VorlesepatInnen der Bücherei Inzersdorf, Marianne Kalnay und Christine Sieberer, besuchen regelmäßig die beiden Kindergärten der Gemeinde, lesen in den Gruppen vor und bringen Bücher vorbei, die bis zu ihrem nächsten Besuch im Kindergarten verbleiben.

Als mit dem Lockdown im März 2020 diese Form der Begegnung nicht mehr möglich war, entwickelte Christine Sieberer eine originelle Idee, die gemeinsam umgesetzt wurde: Das Bilderbuch wird am Gartenzaun vorgelesen und zur Aufführung gebracht.

Kulissen wurden gemalt, eine Inszenierung geprobt und am 24. September war es schließlich soweit: „Der große und der kleine

Bär“ von Käthe Recheis kam als Riesen-Kamishibai zur Aufführung und sorgte für helle Begeisterung. Der Austausch von Buchpaketen wurde bei der Gelegenheit auch wieder aufgenommen.

Wenn die Kinder später in der Bücherei ihren Eltern unbedingt zeigen wollen, welches Buch ihnen vorgeführt wurde, sehen die Bibliothekarinnen erfreut die bleibende Wirkung solcher Auftritte, die sowohl mit viel Arbeit, aber auch mit viel Freude verbunden sind.

Vom Erfolg auf den Geschmack gebracht, werden bereits weitere Formen kreativer Literaturvermittlung angedacht.



Entgegennahme des Bibliotheken-Award des Landes NÖ durch die VorlesepatInnen Marianne Kalnay (li) und Christine Sieberer (re) sowie der Büchereileiterin Marianne Hiesberger.





„Die Reise zum WortOrt“

von Silvia Freudenthaler

Viele Bibliotheken machen den Schritt „nach draußen“: „Lesungen im Park“ oder Literaturwanderungen sind nur einige Beispiele des Engagements, das sich – seit Corona den Bibliotheksalltag mitbestimmt – stets in kreativen Angeboten verstärkt „draußen“ abspielt.

Ein schon seit einigen Jahren gehegtes Projekt prägt im wahrsten Sinne die LeseLandschaft des Bregenzerwaldes in Vorarlberg: die sogenannten **WortOrte**. Herausragend ist diese Initiative, die aufzeigt, wie aus einer guten Idee und vielen eifrigen Köpfen etwas Überregionales mit hohem Nachhaltigkeitswert entstehen kann.

Der Startschuss fiel im Jahr 2015, als Elisabeth Rüt-Küer und Ariane Grimm im Zuge eines Nachhaltigkeitsprojekts offene Bücherschränke speziell für Kinder bis 10 Jahre entwickelten. Der „Second Life“-Gedanke war dabei auf vielen Ebenen zentral: nicht mehr benötigte Kinderbücher können weiterverwendet werden, ganz gleich, ob sie aus privaten Haushalten oder aus Bibliotheksbeständen stammen. Zur Herstellung der Bücherkästen wurde fast ausschließlich Verschnitt-Material regionaler Betriebe genutzt. Die Freude am Lesen und Vorlesen sowie an der Bewegung und dem Verweilen an schönen Orten charakterisierten von Beginn

an die Projektausrichtung. Obendrein sollten konsumfreie Zonen entstehen, die sich als Treffpunkte für Kinder eignen. Der Weg zu den Bücherkästen sollte so kindgerecht wie möglich sein (Spielplatz auf halber Strecke, verkehrsberuhigt usw.).

Mit Unterstützung regionaler Betriebe, Bücherspenden der Bibliothek und von Familien konnten drei Bücherschränke, die „BüchleKäschta für üsre Klinna“ entstehen: einladend bunte Würfel, an gut erreichbaren Orten in und um Lingenau.

Der Schritt vom Regionalen ins Überregionale ereignete sich im Jahr 2017, als durch das Engagement vieler Freiwilliger 51 neue Bücherschränke zusammengebaut werden konnten, die in 15 Bregenzerwälder Gemeinden aufgestellt wurden und den neuen Namen **WortOrte** erhielten. Die 15 WortOrte-Gemeinden finanzierten die einzelnen Bücherschränke und die Büchereien unterstützen sie laufend mit Kinderbüchern.

In den Gemeinden und Tourismusämtern liegen Postkarten auf, die mögliche Spazierrunden zu den Bücherschränken beschreiben und als Kindersommerprogramm werden Wanderungen zu den Kästen angeboten, um unter dem Titel „Die Reise zum WortOrt“ Begeisterung für Literatur und Natur zu wecken.



Schönheit der Unvermeidlichkeit

von Corinna Antelmann

Aber wir können unmöglich ein Gartenfest geben, wenn gleich hinter unserm Tor ein Toter liegt!

Das Draußen ist immer dort, wo die Welt tobt, das Innen der Raum, in dem Introspektion stattfindet und geruht wird. Das eine bedeutet Geselligkeit, Aktivität, Gemeinschaft, das andere Versunkenheit in sich selbst, Lektüre, Konzentration.

Ist das so?

Sagen wir: Neben den Spaziergängen, die draußen in aller Versunkenheit stattfinden, auch in der Literatur zahlreich zu finden, bietet uns das Draußen derzeit die einzige Möglichkeit, Feste zu feiern und feste zu feiern, und hier sei die ursprüngliche Form des Festes gemeint, in der es der Zusammenkunft dient, als Ausdruck von Zugehörigkeit, von Freude und Begeisterung. Das gemeinschaftliche Erleben verlagert sich aus den Innenräumen, solange diese auf eine überschaubare Anzahl von Menschen beschränkt bleiben müssen.

Feste gehören zum Leben wie das Säen, das Reifen, die Ruhe des Feierabends, das zielgerichtete Werken. Denn so wie jede dieser Phasen sich in die nächste wandeln will, so

will auch jede Arbeit einen Abschluss finden in der Dynamik und Ausgelassenheit. Und auf die Ausgelassenheit folgt dann wieder ein Sich-Sammeln, damit sich neue Früchte bilden können, die wiederum reifen und betrachtet werden wollen, um abermals ins Schaffen zu führen ... undsoweiterundsofort.

Gerade in der Kunst ist der Abschluss einer Arbeit an Formen der Zusammenkunft gebunden: Das Bühnenstück benötigt die Bühne, der Kinofilm den Kinosaal, das Gemälde die Ausstellung, das Schreiben von Literatur die Lesung, und so kann der digitale Raum (wie er derzeit genutzt wird) nur beschränkt bleiben, wird er doch nach dem Genuss von Kunst zumeist eben im dem Moment verlassen, wenn die Arbeit geliefert wurde, ohne das Fest mitzudenken, den Moment, an dem das Holz nach der daoistischen Lehre der Fünf Wandlungsphasen ins Feuer übergeht, also im Körper transformiert wird.

Die Ausgelassenheit wird zur Eingelassenheit.

Nehmen wir beispielsweise die literarische Arbeit: Bevor eine Lesung stattfindet, werden ebenfalls all diese Phasen durchlaufen: Die Fruchtbildung, oft einsam am Schreibtisch, manchmal doch auch draußen, wie wir



Ein Lesefest mit Aleš Steger in den Weingärten der Südsteiermark - biblio-Fachstellenkonferenz 2016

es von Peter Handke kennen, der vor seinem Haus in Frankreich sitzend in seiner kleinen Handschrift Buchstaben aneinanderreicht, die zu Sätzen werden und schließlich zu einem Buch, wenn der Text gereift ist und in Ruhe gelassen wurde, bevor er im konzentrierten Endspurt noch einmal eine Steigerung erfährt, dann korrigiert, gesetzt und gedruckt wird. Und jetzt geht das Buch an die Leserschaft, die sich versunken der Lektüre widmet, doch dazwischen liegt, bitteschön, das Fest, genau.

Die abgeschlossene Arbeit dürstet auch hier nach Ausgelassenheit, damit die Anstrengung in Freude und Ekstase übergehen und der Nährboden erneut genährt werden kann, um den Keim des Neuen zu ermöglichen. Ja, das Feuer nährt die Erde, Erde Metall und Metall das Wasser, das Wasser dann wieder das Holz, doch wird eine der fünf Wandlungen ausgelassen (oder eingelassen), so beginnt der Kreislauf zu stocken und nicht allein in der Traditionellen Chinesischen Medizin führt ein unterbrochener Energiefluss unweigerlich in die Erschöpfung und schließlich zu Krankheit. Eben die Krankheit aber ist es, die wir zu vermeiden suchen, indem wir derzeit auf Feste verzichten.

Was tun?

Werden wir erfinderisch und nutzen die Möglichkeiten, die sich bieten, um dennoch im Fluss zu bleiben und in mehrfacher Hinsicht gesund. Holen wir das Feuer nach draußen, vor die Rodlbude, auf die Plätze, lesen wir vor Publikum, statt allein in der Laube, und begeistern uns im gemeinsamen Erleben.

Veranstalten wir ein Gartenfest (mit Abstand).

Wenige Bilder steigen in mir auf, wenn ich nach literarischen Beispielen suche, in denen ein Gartenfest von inhaltlicher Bedeutung wäre, aber dann kommt mir Katherine Mansfield und ihre gleichnamige Erzählung in den Sinn, in der anhand des Festes zugleich vom Nebeneinander von Tod und Leid, Freude und Fülle erzählt wird - von nichts anderem also als vom Wesen des Lebens selbst, in dem alle Dinge, die vermeintlich nicht auf einmal geschehen dürften, da sie sich auszuschließen scheinen, unvermeidlich eben doch nicht voneinander zu trennen sind: Während des Gartenfestes, zu dem die Familie Sheridan in Mansfields Erzählung lädt, stirbt ein Nachbar.

Gefeiert wird dennoch.

Das Format *Literatur-frei-Haus*, das ich mit meinem Kollegen Rudolf Habringer bereits

vor dem ersten Lockdown entwickelte, fordert Privatpersonen auf, uns einzuladen, um sich im Laufe des Abends im kleinen Kreise per Voting ein literarisches Wunschprogramm zusammenzustellen. Dass diese Form der Veranstaltung auch in Form eines (überschaubaren) Gartenfestes durchgeführt werden kann, hat es uns im Sommer, der Jahreszeit des Feuers, ermöglicht, mit der Einladung zur Gartenlesung eben dieses Feuer zu spüren, das Teil des Lebens ist - ein wunderbarer Nebeneffekt des Konzepts ... *und schließlich war das Wetter ideal. Sie hätten keinen makelloseren Tag für ein Gartenfest haben können.*

Der lange Tisch bog sich unter der Vielfalt an Speisen (verbuchen wir die Sentenz unter Hyperbel), wie wir es, wenn nicht aus der Literatur, so doch aus zahlreichen Filmen kennen, vor allem solchen, die in der französischen Provence spielen (schon wieder Frankreich!).

Die Geselligkeit, der Garten, die Rückkehr in die Welt nach langer Zeit des Ruhens und Schaffens, welch eine Freude, *was für ein Glück mit Menschen zusammen zu sein, die alle glücklich sind, und Hände drücken und Wangen berühren* (das müssen wir auslassen, Anmerkung der Autorin) *und andern Augen zulächeln* (das wiederum ist möglich bis unentbehrlich!).

Die Literatur ist ein kleiner Teil des Lebens nur und die Lesung ein Ausschnitt, und dennoch gehören alle Teile zum großen Ganzen und

können ein Beispiel liefern für den Wechsel der verschiedenen Zustände, den wir durchlaufen wollen. Nehmen wir also das Bild des Gartenfestes und nutzen es, um punktuell immer wieder in den Fluss des Lebens zu steigen, der alles beinhaltet, von der Geburt bis zum Tod, und allen Geschehnissen zum Trotz nicht am Fließen gehindert werden will.

Gestaut gar.

Ein kleiner Nachtrag noch, weil auch der Sommer nicht Sommer bleiben will, sondern übergeht in den Herbst und schließlich in den Winter, sodass nicht jede Zeit den Duft von Lavendel verströmen kann: Ich, die ich aus Norddeutschland stamme, erinnere mich an ein Osterfest im Schnee. Im Schrebergarten meiner Schwester eröffneten wir die Grillsaison, dem Wetter zum Trotz, um zusammenzukommen an der frischen Luft.

Es ist köstlich, wenn man einen Vorwand dafür hat, im Freien zu essen.

Wir sind den Wandlungen unterworfen wie den Jahreszeiten, und jeder Abschnitt hat seine eigene Besonderheit, aber immer gilt das deutsche Sprichwort: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur ungeeignete Kleidung.

„Ist das Leben ...“, stammelte sie, „ist das Leben nicht ...“ Aber wie das Leben war, konnte sie nicht erklären. Es machte nichts.

Zitate aus: Katherine Mansfield: Das Gartenfest, 1922



Corinna Antelmann lebt und schreibt in Oberösterreich

www.corinna-antelmann.com



Von Literaturblogs, dem Feuilleton und Bookstagram

: analoges Lesen in digitalen Zeiten

von Mareike Fallwickl

Eigentlich ist das Bloggen schon vorbei, eigentlich ist man, wenn man jetzt noch mit einem Blog starten möchte, schon zu spät dran. In den letzten Jahren erklingt immer lauter ein Abgesang auf Literaturblogs, und das liegt natürlich an Instagram. Aber beginnen wir von vorn.

Mein persönlicher Anfang liegt im Jahr 2009, als ich das *Bücherwurmloch* gegründet habe. Ich lese sehr viel, an die 120 Titel im Jahr, und in meinem unmittelbaren Umfeld tut das sonst niemand. Mit meinen Gedanken zu einem Buch war ich deswegen stets allein, und manchmal haben die mich arg beschäftigt. Ich wollte sie teilen, mich austauschen, die Meinung anderer hören, das Ganze aus einem neuen Blickwinkel sehen. Ich habe mich also im Internet umgesehen nach Leuten, die ebenfalls die Literatur lieben. Und ich habe sie gefunden. Recht schnell wurde ich in einen illustren Bloggerkreis aufgenommen und habe begonnen, im Netz über Bücher, die mich berührt, begeistert, beeindruckt haben, zu schreiben.

Das Bloggen war damals nicht mehr neu, es war auch nicht cool. Man muss sich diese ersten Blogs als unglaublich hässlich und die Verlagsleute als unglaublich uninteressiert vorstellen. Meine ersten Anfragen wurden schlicht ignoriert, die Bloggerszene wurde belächelt.

Das hat sich geändert. Als den Verlagen klar wurde, dass das Bloggen ein essenzieller Teil der fortschreitenden Digitalisierung war, dass viele BloggerInnen eine große Reichweite generieren konnten, wurde es spannend. Die ersten Rezensionsexemplare trudelten ein, die Pressemenschen bemühten sich um Kontakt, fragten nach Lesevorlieben, stimmten Programmempfehlungen darauf ab. Auf den Buchmessen gab es persönliche Kennenlernertermine. Erste Bloggertage wurden veranstaltet, bei denen namhafte AutorInnen anwesend waren, um ihre neuen Romane exklusiv vorzustellen - es wurde gekocht, geplaudert, Einblick in die Verlagsgebäude gegeben.



Die Verlage hatten verstanden, dass die BloggerInnen etwas antreibt, das ihnen in die Hände spielt: die Begeisterung für Bücher. Wenn wir etwas lesen, das wir gut finden, wollen wir, dass auch andere es lesen. Deswegen machen wir dafür Werbung. Und wie hätten sich die Verlage da noch länger verweigern können?

Herablassende Blicke aus dem Feuilleton

Wo man allerdings ganz und gar nicht amüsiert war – und nach wie vor nicht ist: im Feuilleton. Im Juni 2020 fühlte sich die bekannte Literaturkritikerin Sigrid Löffler immer noch bemüßigt, eine Debatte aufzuwärmen, die seit über zehn Jahren dasselbe wiederkaut: dass BloggerInnen, vom Feuilleton als „Laienrezensenten“ und „Hobbykritiker“ verunglimpft, keine professionellen LiteraturkritikerInnen seien. Ha! So eine Überraschung. BloggerInnen wollen keine KritikerInnen sein, BloggerInnen haben niemals behauptet, KritikerInnen zu sein. Insofern ist der Vorwurf wahr – aber er zündet nicht.

Seit Jahren haut das Feuilleton auf die Bloggerszene, versucht zu zeigen, dass wir keine Ahnung von Literatur hätten. Ich möchte keine Kritikerin sein, ich erhebe diesen Anspruch nicht. Ich habe nicht Literaturwissenschaft studiert und besitze die Analysetools nicht, ich stehe nicht auf derselben Ebene – ich möchte da auch gar nicht hin.

Da, wo ich bin, macht es mir viel mehr Spaß. Ich fälle meine Urteile, gebe eine subjektive Meinung zu einer subjektiven Literaturauswahl ab und ich durchziehe sie mit dem Wörtchen „Ich“. Die Daseinsberechtigung und die Besonderheit von BloggerInnen bestehen darin, dass sie „Ich“ sagen dürfen: *Ich mag das Buch, es hat mich nicht mehr losgelassen, weil...*

Wer meine Buchempfehlungen liest, wer ihnen bereits gefolgt ist, weiß: *Wenn es der Marieke gefällt, gefällt es mir auch, also kaufe ich es.* Wir haben keine Deutungshoheit und keine Machtposition. Wir beschreiben, was ein Buch mit uns gemacht hat und warum wir es gut fanden – oder eben nicht. Dieses „Ich“ hat ein großes Identifikationspotenzial und jede/jeder baut sich im Internet eine eigene Lesebubble ganz nach persönlichem Geschmack – wie eine Zeitung, die nur aus den Seiten besteht, die man interessant findet. Sie ist für alle anders. In meinen Augen können Feuilleton und Blogs exzellent nebeneinander bestehen, sie sind eben nicht gegensätzlich.

Die erfreuliche Vielfalt der Zugänge

Alles, was der Literaturvermittlung dient, ist wichtig, egal auf welchem Kanal und in welcher Form. Ich spreche keinem einzigen Blog, keinem Account, keiner Literaturbeilage, keinem Kulturteil die Berechtigung ab. Bringen



wir die Menschen zum Lesen! Am besten gemeinsam. Das ist natürlich ein frommer Wunsch, der sich nicht erfüllen wird, weil die professionellen KritikerInnen lieber ihre Zeitung essen werden, als mit BloggerInnen zusammenzuarbeiten.

#bookstagram auf dem Vormarsch

Immerhin haben Blogs und Kulturbeilagen aber seit ein paar Jahren einen gemeinsamen „Feind“: Instagram. Während die Blogs in ihrer Blütezeit auf hohe Besucherzahlen verweisen konnten, schwinden diese heute mehr und mehr, denn lange Beiträge zu lesen, ist nicht mehr im Trend – weder online noch im Print. Das Sprechen über Bücher

hat sich zu #bookstagram verlagert, so wird jener Teil der App genannt, in dem man sich mit Literatur beschäftigt. Und um all dem Gemjammer und dem Abgesang etwas Positives entgegenzusetzen: Das funktioniert, und zwar hervorragend.

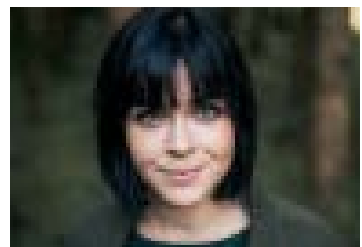
Es entspricht dem Zeitgeist, in kurzer, prägnanter Form – Bild und Text kompakt vereint – Empfehlungen zu konsumieren. Die Leute scrollen, schauen sich die Kurzbesprechungen an, suchen sich Bücher aus, und das ist das Essenzielle an dieser digitalen Möglichkeit der Literaturpräsentation: dass sie dann aufhören zu scrollen, das Handy aus der Hand legen – und diese Bücher lesen.



Mareike Fallwickl ist freie Texterin und Autorin

In ihrem Blog sowie auf Instagram schreibt sie über Bücher und in ihrer wöchentlichen Kolumne „Zuckergoscherl“ über das Leben an sich. 2018 und 2019 #buchpreisbloggerin zum Deutschen Buchpreis.

Ihre Romane „*Dunkelgrün fast schwarz*“ und „*Das Licht ist hier viel heller*“ sind in der Frankfurter Verlagsanstalt erschienen.



© Gyöngyi Tasi



Booktube, Bookstagram, Book-was??

: Erfahrungsbericht eines Digital Immigrants

von *Cornelia Gstöttinger*

Ich gestehe. Ich habe (noch) keinen blassen Schimmer von Instagram. Gehöre nicht zu der 1 Milliarde Menschen, die diese beliebte App nutzt. Die Hälfte der registrierten Nutzer, 500 Millionen, ist täglich auf der Foto- und Videosharing-Plattform, die seit 2012 zu Facebook gehört, aktiv, scrollt sich durch die Bilderfluten, lädt Fotos hoch, kommentiert und vergibt Herzchen (=Likes). Mein Zugang zu den diversen neuen Social-Media-Kanälen ist verhalten, ich habe nicht das Bedürfnis, allzu Persönliches onlinezustellen oder meinen Buchbestand in einem der sozialen Büchernetzwerke wie Good Reads oder LovelyBooks zu verwalten.

Lesen ist für mich Rückzug und Vergnügen, Eintauchen in neue Erfahrungswelten und Genuss gelungener Sprachpoesie. Etwas Persönliches, ein Erfahrungsprozess, der nicht zwingend Begleitung braucht. Und doch kann ein Austausch über Gelesenes sehr bereichernd sein, den eigenen Horizont erweitern, neue Aspekte in den Fokus rücken. Das hat mir der Fernkurs für Literatur, den die Literarischen Kurse in Wien anbieten und den ich letztes Jahr absolviert habe und absolut weiterempfehlen kann, gezeigt.

Austausch macht Lust auf mehr: Mehr Lektüre, andere Lektüre, tiefere Auseinandersetzung. Dieser Funke der Begeisterung ist es wohl auch, der all die neuen Kanäle boomen lässt. Booktuber und Books-

tagrammer sind mit Herz und Seele bei der (zeitintensiven) Sache. Ihre Bild- und Video-botschaften sind leicht zugänglich, nahbar und geben den Funken der Begeisterung unmittelbar weiter. Begeisterung fürs Lesen, für das Medium Buch an sich, für Bibliotheken, fürs Schreiben und Verlegen, für Themen, die unter den Nägeln brennen.

Anstiftung zum Lesen

Wer wissen will, welcher Lesestoff gefragt ist, kann einen Blick auf Bestsellerlisten werfen, bei LovelyBooks und GoodReads vorbeischaun, dort Buchbewertungen lesen und Lese-Charts verfolgen (beide Literatur-Communitys vergeben auch Lesepreise in verschiedenen Kategorien). Oder sich in den zahlreichen Literaturblogs schlaumachen.

Einer meiner liebsten Bücherblogs ist www.buecherwurmloch.at der österreichischen Autorin Mareike Fallwickl. Gerade hat sie ihr Lesejahr Revue passieren lassen, präsentiert ihre „Top 5 von 2020“ und schreibt:

Ende Dezember fühle ich mich immer wie jemand, der sagen kann: Ich hatte sie alle.

Ich mag ihren Sarkasmus, ihren pointierten Stil, den sie bereits in ihren Kolumnen als „Zuckergoscherl“ zum Besten gab. Ich halte regelmäßig Ausschau nach neuen Buchbesprechungen, bin gespannt auf ihre Meinung zu den Neuerscheinungen am Buchmarkt, die sie zahlreich „verseist“.



Vom „Bücherwurmloch“ geht die Reise weiter zu(m) buecherkaffee.de, einem Bücherblog mit ansprechendem Design, 2011 von der Literaturbloggerin Alexandra Stiller ins Leben gerufen. Sieben Buchbegeisterte veröffentlichen ihre Rezensionen auf diesem Blog, unter ihnen auch bn-Rezensent Wolfgang Brandner und der Buchhändler Florian Valerius, der Bookstagram für sich entdeckt hat und dort als [@literarischerneer](https://www.instagram.com/literarischerneer/) mit über 21.000 Followern äußerst erfolgreich ist. Wie auch Mareike Fallwickl als [@the_zucker_goscher](https://www.instagram.com/the_zucker_goscher/), Alexandra Stiller als [@alex_coffee_books](https://www.instagram.com/alex_coffee_books/) und viele, viele mehr.

Vom Blog zum Vlog

Manche Blogger bieten auf ihren Seiten Videobeiträge (Vlogs) an oder betreiben einen eigenen Kanal auf Youtube. Bekannte Booktuber in den USA bringen es auf über 300.000 Abonnenten. In Deutschland sind Maren Vivien mit 93.400 (sie postet auch über Serien, was möglicherweise die deutlich höheren Followerzahlen erklärt), Sara Bow Books und Melody of Books mit jeweils knapp 30.000 Abos vorne mit dabei.

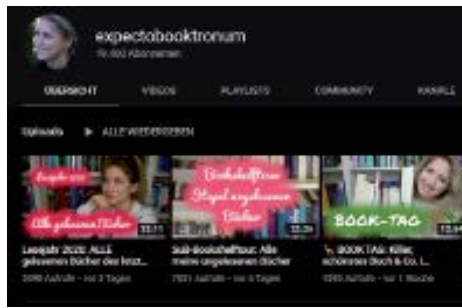
Will man wissen, was Booktube eigentlich ist, sucht man am besten auf der Videoplattform selbst. Dort berichten engagierte Booktuber über ihr Hobby und schildern, wie man die Community bereichern kann: *„Jeder, der gerne liest, eine Kamera und einen Internetanschluss hat, kann Booktuber werden,“*

heißt es im Video [#wirsindbooktube](https://www.youtube.com/watch?v=...) // Was ist eigentlich BookTube, hochgeladen von [laura newman](https://www.youtube.com/channel/UC...). Booktuber verstehen sich in der Regel nicht als Literaturkritiker, sie geben ihre Leseindrücke und Bewertung ab. Oftmals überwiegt in den Statements die Emotion. Warum ein Buch so unglaublich toll ist und gefallen hat, machen viele nicht an Beurteilungskriterien fest. Aber das stört nicht: Man will kein zweiter Marcel Reich-Ranicki sein, sondern die Liebe zum Lesen und die Begeisterung für Bücher weitergeben.

Der Booktube-Slang

Wer einen Youtube-Kanal betreibt, sollte regelmäßig Content liefern, um den Abonnenten etwas zu bieten und Bekanntheit zu erlangen. Viele posten zweimal die Woche, manche haben fixe Tage dafür festgelegt. Bestimmte „Formate“ sind besonders beliebt - das verbirgt sich hinter den Abkürzungen und Begriffen:

- Book-Haul: Bücher, die neu ins Buchregal eingezogen sind, werden gezeigt.
- Lesemonat/Wrap up: Besprochen wird, was man im letzten Monat gelesen hat.
- T.B.R: To be read – die Wunsch-Leseliste sozusagen
- Readathon: Lesemarathon
- Bookshelf-Tour: Der häufig nach Farben geordnete Inhalt der Buchregale wird oft samt Deko vorgestellt.



- Book-Tag: Eine gewisse Anzahl von Fragen rund um Bücher, Charaktere, Leseverhalten etc. wird beantwortet.

Bibliothekstaugliche Zugänge

Solche Book-Tags lassen sich leicht in die Bibliotheksarbeit integrieren. Im Netz findet man zahlreiche Anregungen dafür: z.B. *Nenne einen für dich einzigartigen Protagonisten und erkläre, was ihn so besonders macht. Ein Buch, das du nicht magst, aber jeder andere zu lieben scheint. Magst du Cliffhanger? Hörst du Musik beim Lesen? Lieblingsautor? Hardcover oder Paperback? Buchvorlage oder Buchverfilmung? Wähle ein Buch, das in einem Land spielt, in das du gerne einmal reisen möchtest...*

So lässt sich leicht auf dem eigenen Social-Media-Kanal, sei es auf Facebook oder Instagram oder auch ganz „altmodisch“ über einen Schreibwettbewerb, mit den Bibliotheksnutzern ins Gespräch kommen.

Zum Abbau des SUB (Stapel ungelesener Bücher) und um das Lesen im Jahreskreis interessant und abwechslungsreich zu gestalten, lassen sich Booktuber besondere Challenges einfallen. Z.B. Lies eine Reihe in einem Rutsch! Lies ein Buch auf Englisch! Lies ein Buch mit einem blauen Cover! Komm aus deiner Lesekomfortzone heraus und lies ein Buch aus einem dir unbekanntem Genre etc.

Vielleicht haben die KundInnen Ihrer Bücherei Lust, an einer Challenge, die Sie sich

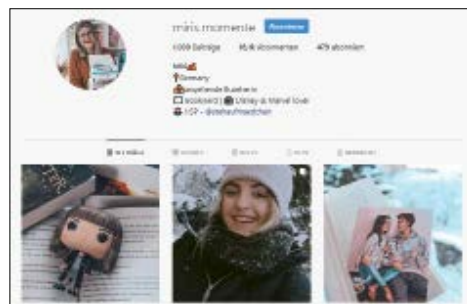
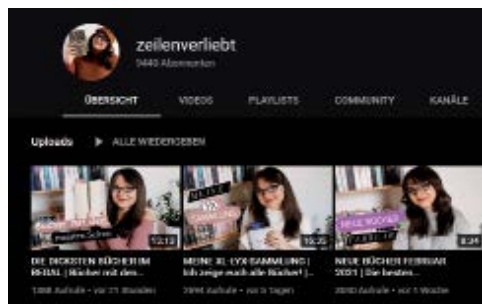
ausgedacht haben, teilzunehmen? Z.B. 12 Aufgaben für ein Lesejahr. Lesesommer-Challenge... Eine Möglichkeit, um mit den Bibliothekskunden in Austausch zu kommen, um Ladenhüter aus dem Regal zu bekommen ...

Witzig für Leserinnen von Liebesgeschichten und New-Adult-Romanen: „Kiss, Marry, Kill“. Hier werden z.B. 15 Namen von Protagonisten aus Jugendromanen auf Zettel notiert, zusammengefaltet und in eine Box gegeben. Danach zieht man pro Runde drei Zettel heraus und muss sich entscheiden, wen der „Book-Boyfriends“ man heiraten, küssen oder doch lieber killen würde. Ziemlich oberflächlich, aber sehr lustig! Kann man natürlich auch abwandeln: Mit wem würdest du glücklich bis ans Ende deiner Tage leben? Mit wem würdest du auf Abenteuerreise gehen? Mit wem würdest du dich immerzu streiten? Ein Beispiel gefällig? Dann einfach bei den Booktube-Kanälen von Josi Wismar oder Maren Vivien vorbeischauen.

Bunte Vielfalt

Natürlich findet man im Netz alles – viel Mainstream und kleinere, feine, noch unbekanntere Nischenkanäle. Zwei Kanäle, auf die ich vor kurzem gestoßen bin: Unter [Literaturlärm](#) postet die junge Buchhändlerin Anne sehr kluge Videos über Romane, Lyrik und Comics und plaudert in einem Interview darüber, was Booktube ist.

Auf dem Youtube-Kanal [expectobooktro-](#)



num spricht die gelernte Buchhändlerin Lena über Gelesenes und ihre Leidenschaft für Bücher. Ihre unverfälschte Art, mit der sie vor der Kamera agiert, begeistert. Köstlich auch ihre Videos, in denen sie Kurioses aus ihrem Buchhändleralltag erzählt und in verschiedene Rollen und Kostüme schlüpft. Ihr sympathischer Plauderton kommt gut an, der Kanal der Berlinerinnen zählt bereits 19.200 Abonnenten. Wie so viele ist sie auch auf Instagram aktiv.

Und immer wieder Instagram

Es scheint, als komme man heutzutage nicht um Instagram herum. Das weiß man auch beim Carlsen Verlag. Berenike Woy, Buchbloggerin und Bookstagrammerin, ist bei dem Kinder- und Jugendbuchverlag für Social Media-Marketing zuständig und sieht Instagram als wichtiges Marketinginstrument an. Der Verlag verfolgt dort genau, welche Themen gerade angesagt sind, welche Cover in der Zielgruppe besonders gut ankommen, was Trend ist. Die Szene der Bookstagrammer ist in den letzten Jahren auch im deutschsprachigen Raum rasant gewachsen und daher für die Verlagsbranche von Interesse.

Auf der digitalen Frankfurter Buchmesse 2020 hat der Carlsen Verlag ein Webinar zum Thema gestaltet, in dem bekannte Bookstagrammerinnen aus Deutschland erklären, wie das System funktioniert und warum diese Community zu einem wichtigen Teil ihres Lebens geworden ist.

Die jungen Frauen – die meisten sind Anfang zwanzig und seit 5, 6 Jahren in der Fotosharing-Plattform aktiv - sind allesamt begeisterte Leserinnen und betonen, dass es ihnen in erster Linie um den Austausch und das Vernetzen mit Gleichgesinnten geht. Klar, man versucht, regelmäßig Content zu liefern, organisiert seine Beiträge mit Hilfe von Planungssapps, kommentiert die Uploads der anderen, um präsent zu sein und neue Kontakte zu knüpfen. Aber man tut das nicht nur, um die Reichweite zu erhöhen und mehr Follower zu bekommen. Die Szene sei eine sehr herzliche, es seien besondere Freundschaften entstanden. Sicher, regelmäßig Fotos zu liefern, sei harte Arbeit und sehr zeitintensiv... Wer die Menschen hinter [@zeilenverliebt](#), [@miris.momente](#) und [@josiwismar](#) kennenlernen möchte, kann einen Blick auf das Youtube-Info-Video über Bookstagram und seine Anziehungskraft werfen (Link, s.u.) oder, so wie ich jetzt, einen Account bei Instagram anlegen.

Instagram, hier bin ich

Es ist getan. Ich bin angemeldet. Instagram zeigt mir die Accounts von Jennifer Lopez, Selena Gomez, Cristiano Ronaldo und vielen anderen Stars und Sternchen, deren Followerzahlen in unermessliche Höhen geklettert sind. Na toll. Nicht ganz das, was ich im Sinn hatte. Ich widerstehe also dem Drang, Cristiano Ronaldos perfekt in Szene gesetztem Sixpack zu folgen und tippe stattdessen

„Bücherei“ ein. Unter diesem Hashtag finden sich 37.796 Beiträge („library“ hat 8 Mio. Beiträge). Als Erstes sticht der auf gelbem Hintergrund gepostete Slogan *„Im Duden kommt ‚lesen‘ vor, ‚staubsaugen‘. Und daran halte ich mich“* von der Bücherei_Warendorf ins Auge. Sehr sympathisch befinde ich und tauche ein in diese neue Welt. Manche Bookstagrammer posieren mit dem Buch vor der Kamera, wichtig sei, dass man sich dabei wohlfühle, seinen eigenen Stil entwickle, meint Laura von [@zeilenverliebt](#). Und bei den Motiven für Abwechslung Sorge: Bücherstapel, Buchregal, Porträt mit Buch... und immer wieder das beliebte Rainbow-Bookshelf. Besonders beeindruckend und auf jeden Fall einen Klick wert, sind die Bücherkunstwerke, die es auf [@lilys.wortwelt](#) zu bestaunen gibt.

Sucht man nach Bookstagram, tauchen 54 Mio. Beiträge auf. Auch einige österreichische Bibliotheken sind auf der Plattform aktiv: die Büchereien Wien, die Stadtbibliotheken in Innsbruck, Graz und Eferding, die zweisprachige Bibliothek Kroatisch Minihof, die Bücherei Kramsach...

Bibliothek & Instagram – warum?

Instagram ist nicht nur eine Ansammlung hübscher Fotos, die mittels Hashtags „beschlagwortet“ werden, sondern eine moderne Form bildgestützter Kommunikation. Es ist ein Leichtes, die Bilder mit Texten zu versehen oder mit Videos zu verknüpfen und z.B. auf diese Weise den Kontakt zu den BibliotheksnutzerInnen zu suchen. Im besten Fall ist Posten auf Instagram nämlich keine Einbahnstraße, sondern gegenseitiger Austausch, denn die Follower sollen nicht nur Herzchen (Likes) vergeben, sie können Posts kommentieren, auf Umfragen antworten...

Markus Trapp von der Staats- und Univer-

sitätsbibliothek (Stabi) Hamburg hat in einem Artikel für die Fachzeitschrift „BuB“ zusammengefasst, warum es sich auch für Bibliotheken lohnt, Bilder auf Instagram zu teilen: [b-u-b.de/instagram-fuer-bibliotheken](#)

Man kann die Plattform nutzen, um den Bestand sichtbar zu machen (Neuzugänge, Bücher zu Themen, die gerade im Trend liegen), auf Veranstaltungen hinzuweisen, den eigenen Arbeitsplatz zu zeigen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, das Bibliotheksgebäude aus ungewöhnten Blickwinkeln zu präsentieren. Interessanter wird das natürlich, wenn die Interaktion funktioniert und Bibliothekskunden posten, wie sie ihre Bibliothek sehen.

Tipps und Tricks

Von Vorteil ist es, eine eigene Bildsprache zu entwickeln, ein Alleinstellungsmerkmal, das den Wiedererkennungswert erhöht. Die Fotos sollten ansprechend sein, der Stil zur eigenen Institution passen. Wer postet, sollte ein Gefühl für Ästhetik und Freude an schönen Bildern haben.

Wer gerne mit Bildbearbeitungsprogrammen an Fotos herumbastelt, verschiedene Filter ausprobiert, andere Bildausschnitte und Blickwinkel wählt und tüfelt, wie sich die Botschaft am besten ins Bild setzen lässt, ist hier goldrichtig. Man sollte sich jedoch nicht von den perfekt arrangierten Szenarien anderer entmutigen lassen, sondern erst einmal Verschiedenes ausprobieren. Das Wichtigste dabei: authentisch sein! Hilfreich kann sein, sich bei Accounts ähnlicher Institutionen umzuschauen, um sich Anregungen zu holen.





Will man Instagram als Marketinginstrument einsetzen, muss man aktiv sein, gezielt nach Followern suchen, um sich eine Community aufzubauen. Zu diesem Zweck (und natürlich auch aus Interesse) folgt man themenähnlichen Accounts, meldet sich dort zu Wort, und hofft, dass diese im Gegenzug auch der eigenen Institution folgen. Auf diesem Weg erhöht man seine Reichweite, denn auch bei diesem Social-Media-Kanal bestimmt ein Algorithmus, welche Inhalte angezeigt werden. Der Instagram-Algorithmus misst die Anzahl der Kommentare und Likes. Das bedeutet, dass ein Bild mit einer hohen Interaktions-Rate tendenziell öfters oben im Feed angezeigt wird. Regelmäßig Fotos hochzuladen (z.B. alle 2 Tage), ist sinnvoll. Sich an internationalen Aktionen wie dem [#shelfiesunday](#) oder dem [#treppenhausfreitag](#) zu beteiligen, fördert ebenfalls die Vernetzung.

Weitere Tipps gibt es von Angelika Schoder unter: musermeku.org/instagram-tipps

Natürlich bieten diese Social-Media-Kanäle Selbstdarstellern eine perfekte Bühne. Manche haben aus dem Insta-Hobby eine Profession gemacht und eine steile (auch profitable) Karriere hingelegt – oftmals zu Lasten der Authentizität.

Es ist ein Leichtes, sich in diesem gefilterten und gephotoshopten Bilderkosmos zu verlieren, sich mit all den „perfekten“ Menschen und ihrem ach so schönen Leben zu vergleichen und unzufrieden zu werden. Eine kritische

Auseinandersetzung mit Instagram und den Folgen einer zu intensiven Nutzung liefert z.B. Nena Schink in [„Unfollow! Wie Instagram unser Leben zerstört“](#). Aber wie bei allen Dingen liegt es an uns selbst, was wir daraus machen, welche Gedanken und Ideen wir verfolgen wollen, welche Menschen und Accounts wir begleiten möchten. Ich für meinen Teil werde jetzt erst mal zum Buch greifen: Denn lesen kommt ja schließlich vor posten und staubsaugen.

Literatur und Links zum Thema

Manuel Faßmann/ Christoph Moss: Instagram als Marketing-Kanal. Springer, 2016. ISBN 978-3-658-14348-0

Anne Grabs / Karim-Patrick Bannour / Elisabeth Vogl: Follow me! Erfolgreiches Social Media Marketing mit Facebook, Instagram, Pinterest und Co. Rheinwerk Computing, 2018. ISBN 978-3-8362-6231-6

Markus Fasse: Instagram. Stiftung Warentest, 2019. ISBN 978-3-7471-0038-7

Anngien Schilling: Imagine. Shoot. Create. Kreativ fotografieren für Instagram. Stiftung Warentest, 2018. ISBN 978-3-86851-249-6

Tezza: InstaStyle: gib deinem Instagram den Boost. DK, 2019. ISBN 978-3-8310-3956-2

Leela Cyd: Fotografieren für Instagram: der Fotokurs für kreativere Feeds mit mehr Reichweite. dpunkt, 2019. ISBN 978-3-86490-620-6

Nena Schink: Unfollow! Wie Instagram unser Leben zerstört. Eden Books, 2020. ISBN 978-3-95910-262-9

- www.goodreads.com
- www.lovelybooks.de
- www.buecherwurmloch.at
- [buecherkaffee.de](https://www.buecherkaffee.de)
- www.youtube.com/watch?v=I4F9if_T8UA

Webinar vom Carlsen Verlag:
www.youtube.com/watch?v=0_wM94V3YZU

b-u-b.de/instagram-fuer-bibliotheken
musermeku.org/instagram-tipps





Eine Mitmachstation entsteht

von Christa Öhlinger

Insekten beherrschen unseren Planeten - sie sind die erfolgreichsten Tiere der Erde! Sie tarnen sich, sie bluffen, lärmern, stinken, kämpfen, jagen, rauben, tricksen, erglühen, lieben und töten. Sie sind nützlich, schädlich, lästig und absolut faszinierend. Aber auch vom Aussterben bedroht. Alles kommt dadurch ins Ungleichgewicht. Umso notwendiger, sie in den Blickpunkt zu rücken.

Und außerdem gibt es gerade viele literarisch-künstlerische und atemberaubende Insekten-Sachbilderbücher, die uns richtig gefallen!

Die Idee

Eine Insekten-Mitmachstation mit Sachinformationen, Geschichten und Kreativangebot für Kinder im Volksschulalter aus Upcyclingmaterial möglichst einfach - zum Nachmachen anregend - zu bauen.

Meine liebe Kollegin und Freundin Claudia Kronabethleitner und ich treffen uns übers Wochenende, um diese Aufgabe gemeinsam anzugehen. Mit vielen Kartons, Ideen und

Büchern und ganz viel Vorfreude mache ich mich auf den Weg nach Bad Ischl...

Das Ergebnis

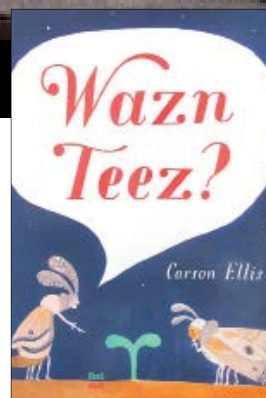
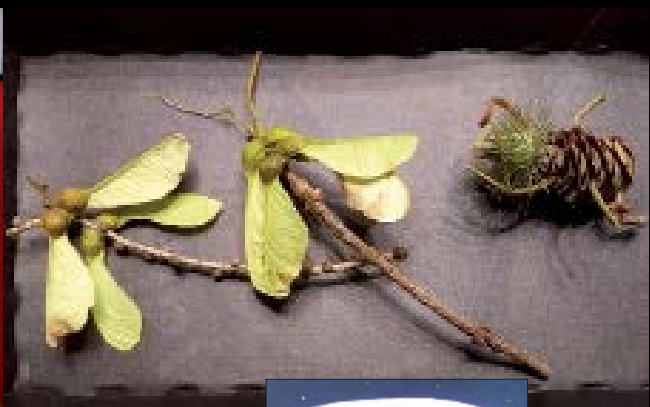
Nun gibt es Platz für Bücher, Behälter für die Insekten-Bastelmaterialien, die gemeinsam mit den Kindern in der Natur gesucht werden können, für schon gesammeltes Naturmaterial (Blätter, Samenstände, Erlenzapfen...), für Kleber und Karton, Papier und Stifte, Insektenstempel und Stanzen... - und ein kleines Büro, in dem die Creative Director-Maus Ideen und tolle Designs entwickelt.

Baupläne von Insekten werden noch ergänzt und eine schriftliche Anleitung/Anregung zum Insektenbasteln wird an den Türen der Station befestigt. Als spielerischen Einstieg in die Thematik können wir uns das Bilderbuch *Wazn Teez?* gut vorstellen:

Wer versteht die Käfersprache? Auf ein Flipchart oder einen Zeichenblock vor den Kindern Pflanzen, eine Leiter etc. zeichnen und in der Käfersprache (aus dem Buch) kommentieren...



© Christa Öhlinger



Ellis, Carson: Wazn Teez?

/ Carson Ellis. Übers. von Jess Jochimsen und Anja Schöne. - Zürich : NordSüd, 2017. - [24] Bl. : überw. Ill. (farb.); 30,5 cm ISBN 978-3-314-10386-5 fest geb. : ca. € 16,50

Unsere weiteren Lieblingsbücher:

- Bart Rossel / Medy Oberendorff: Die wunderbare Welt der Insekten
- Owen Davey: Die große Käferparade
- Britta Teckentrup: Sechs Beine oder mehr
- Angela Diterlizzi / Brendan Wenzel: Das große Summen
- Natur : entdecken, verstehen, mitmachen
- Thomas Müller: Die wunderbare Welt der Eiche
- John Canty: Hinten und vorn - alles, was krabbelt und fliegt

Das Resümee: Gemeinsam zu träumen, zu planen und zu bauen, ist ein seltener Luxus und äußerst inspirierend und lustvoll - zur Nachahmung empfohlen! Auch für Kinder und ihre Erwachsenen.

Der prächtige Segelfalter (leider stark gefährdet) hat mich im Garten besucht, um zu rasten und Nektar zu genießen und vielleicht auch, um unser Projekt zu beflügeln - welch eine Motivation!



Christa Öhlinger
lebt in Steyr, Diplomkrankenschwester und Religionspädagogin, ausgebildete ehrenamtliche Bibliothekarin und Literaturvermittlerin



Claudia Kronabethleitner
Leiterin der Bibliothek der Pfarre Bad Ischl, Regionalbetreuerin, Vorstandsmitglied im Österreichischen Bibliothekswerk Literaturvermittlerin

Der Beitrag findet sich auf der Homepage der Literaturvermittlerinnen - einer Gruppe von Absolventinnen des Lehrgangs „Kunst der Vermittlung: Kinderliteratur“ im Kinderbuchhaus im Schneiderhäusl:

www.literaturvermittlung.info

Auf der Straße findet das Leben statt

und Bücher begleiten uns dabei!

Paul Émile Vernon (1872 – 1920)

„Raus aus dem Klassenzimmer – die Sonne scheint!“ Man kann diese Anweisung förmlich spüren. Fünf Mädchen und zwei Burschen sind mit ihren Büchern nach draußen gegangen. Man hat nicht den Eindruck, dass es sich um eine Pause handelt, denn die Kinder laufen nicht spielend umher, sondern sind fast alle mit ernsten Blicken und offenen Büchern an eine Steinmauer gelehnt oder sitzen darauf.

Vielleicht warten sie auf die Fortsetzung des Unterrichts im Freien oder wiederholen noch schnell den Lernstoff, bevor es drinnen weitergeht. Die zwei Buben stecken dabei verschwörerisch ihre Köpfe zusammen, ein Mädchen stützt grübelnd ihr Kinn mit der Hand, ein anderes hat das Buch gegen eine Handarbeit getauscht und schaut direkt zum Betrachter, ein Mädchen senkt den Blick nachdenklich, fast schon traurig, zu Boden, ein anderes – die kleinste in der Gruppe – ist auf einen Steinsims geklettert und wendet dem Betrachter den Rücken zu.

Alle tragen die einfache Kleidung der Bretagne, die Buben Jacken, Hosen und Basken-

mützen, die Mädchen kittelartige Kleider, Schürzen, manche haben Tücher um die Schultern gebunden und tragen die typischen bretonischen Hauben. Die Füße aller Kinder stecken in den Sabots, den bretonischen Holzschuhen. Die Farben sind gedeckt wie auch die geschwungene sandstein-beige Steinmauer mit Sitzkante und die gepflasterte Straße.

Die schöne Schlichtheit des Gemäldes „Lesende bretonische Kinder“ von 1913 ist eher untypisch für ihren Schöpfer, den französischen Maler Paul Émile Vernon. Denn dieser auch heute auf dem internationalen Kunstmarkt gern gehandelte Künstler ist insbesondere für seine an der Kitschkante schrammenden lieblichen Porträts von hübschen Frauen und süßen Kindern bekannt. Seine Werke befinden sich fast ausschließlich in Privatbesitz.

Wenig weiß man allerdings über den Maler selbst, nur dass er 1872 im französischen Blois an der Loire geboren ist, die Kunstschule in Tour und anschließend die École des Beaux-Arts in Paris besuchte, wo er insbe-



Paul Émile Vernon: Lesende bretonische Kinder, 1913

sondere von William Bouguereau beeinflusst wurde, dessen Stil bei Vernons Werken unverkennbar ist.

Das weiche, schimmernde Inkarnat der Porträts ist sehr ähnlich. Vernons Frauen und Kinder sind alle jung und hübsch, die Haut schimmert wie Porzellan, die Augen sind groß, das Haar lockig-voll, die Kleidung pastellig und – oft auch freizügig – luftig. Blumenbouquets, kleine Kätzchen und süße Schoßhündchen umgeben die fröhlichen Personen, die hellen, kräftigen Farben dieser

Ölgemälde oder Aquarelle strahlen Lebensfreude aus.

Mit diesen oft auch mehr oder weniger subtil erotisch angelegten und qualitativ gekonnt umgesetzten Gemälden war Paul Émile Vernon überaus gefragt in Frankreich, gewann Preise und lebte eine Weile auch erfolgreich in England, bevor er kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1920 in seiner Heimatstadt Blois früh verstarb.

Neben kitschigen Porträts wie z. B. „Der süße Blick“ malte Vernon auch gefällige Blumen-

stilleben, Landschaftsbilder und einige Genrebilder aus der Bretagne mit spielenden Kindern am Strand oder eben die lesenden Kinder.

Und tatsächlich liegen Welten zwischen den Werken des Malers, was Stil, Farbigkeit, Aussage und Tiefe betrifft. Während bei „Lesende bretonische Kinder“ die Landschaft zum Thema inhaltlich beiträgt, ist die Natur bei den meisten Frauenporträts nur Staffage, Blumen, Bücher oder Tiere nur Beiwerk.

Ganz anders bei den bretonischen Kindern, wo man viel über den Inhalt der Bücher der Kinder spekulieren kann, die Bildaussage sich darüber ändern lässt. Ist es ungeliebter Lernstoff oder sind die Kinder gefesselt von einer im Unterricht begonnenen Geschichte?

Auch grafisch ist das Gemälde interessant aufgebaut. Die altertümliche Steinmauer biegt sich schräg nach links in den Hintergrund. Die Kinder an der Wand nehmen diese Bogenform perfekt auf und so wie ein massiver Pfeiler rechts vorne den Bogen abschließt, so steht auch das kleine Mädchen rechts auf dem Sims über den anderen und blickt über die tiefer liegenden Dächer und Kamine in die Weite der Landschaft, in der man ein kleines Wäldchen, eine Windmühle und einen offenen Himmel erkennen kann.

Noch ist das Leben der Kinder innerhalb der Mauer wohlbehütet, aber auch beschränkt, doch schon bald locken das Abenteuer und die Ferne. Die Bücher mögen dabei wichtige Impulse geben.



Mag.ª Doris Schrötter, Graz.
Kunsthistorikerin, Bibliothekarin
und Rezensentin der
bn.bibliotheksnachrichten



IMAGINATION AND PARTICIPATION:

NEXT STEP IN PUBLIC LIBRARY ARCHITECTURE

Im Herbst 2021 erscheint im Verlag *nai010* in Rotterdam ein Bild-Textband, der unter dem Titel „Imagination and Participation“ moderne niederländische Bibliotheksarchitektur analysiert und der Frage nachgeht, inwieweit sich die veränderte Rolle Öffentlicher Bibliotheken als inklusive und kreative Sozialräume bereits in neuen Raumkonzepten widerspiegelt.

Zur Rolle der Öffentlichen Bibliothek der Zukunft vermerkt Rob Bruijnzeels, Mitautor des neuen Buches:

Da Internet und soziale Medien ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikation zwischen Menschen geworden sind, nimmt die persönliche Interaktion weiter ab. Es wird immer seltener, neue Menschen im wirklichen Leben kennenzulernen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und verschiedene Perspektiven kennenzulernen. Infolgedessen tritt ein störendes Phänomen auf: Menschen werden zunehmend in ihrer eigenen Blase von Gleichgesinnten isoliert und schließen sich von unterschiedlichen Ansichten und Meinungen aus.

Wir sind der Meinung, dass Öffentliche Bibliotheken eine wichtige Rolle bei der Förderung einer aktiven Bürgerschaft spielen sollten, indem sie Themen ansprechen und Gespräche in ihren lokalen Gemeinschaften fördern.

Es ist eine neue Strategie, bei der die Bibliothek neue Arbeitsweisen entwickeln muss, einschließlich eines Ansatzes zur Stärkung der kollektiven Intelligenz von Gemeinschaften. Die Aktivierung von Co-Creation ist untrennbar damit verbunden.



Welcher Architektursprache bedienen sich Bibliotheken, die sich der Vielfalt des sozialen Lebens und dem offenen Diskurs mit ihrer Umgebung verschreiben? In Austausch mit Rob Bruijnzeels und seinem „Ministerium für Imagination“ dürfen wir nach Erscheinen des Buches berichten.



Geschichten des Aufbruchs

Vielleicht war es die Hoffnung auf überschaubare Dauer, vielleicht der Anreiz des aufregend Neuen. Daheim-Bleiben, das ist ja doch irgendwie gemütlich, dachte ich. Ein bisschen länger schlafen – der Arbeitsweg zum Schreibtisch kann schließlich auch mit der Zahnbürste in der Hand unternommen werden. Streng genommen muss man dafür nicht einmal öffentlichkeitsstaugliche Kleidung tragen. Lang vernachlässigte Zimmerpflanzen können umgetopft, die nicht möglichen Restaurantbesuche durch kulinarische Experimente in der eigenen Küche wettgemacht werden ...

Auch ich habe den ersten Lockdown im vergangenen Frühling als eine Art Biedermeier-Revival zelebriert; inzwischen aber zeigen sich die Tücken zu langer häuslicher Isolierung. Da ist nicht nur die Sache mit dem strapazierten Geduldsfaden und der allem Maß entwachsenen Frisur. Nein, man fängt unversehens an, kauzige Eigenheiten zu kultivieren. Schlimmer noch: Die eigene Wahrnehmung läuft Gefahr, eine den eigenen vier Wänden vergleichbare Beschränktheit anzunehmen. Es fehlt das Andere als kritisches Korrektiv: andere Aussichten, andere Blickwinkel, andere Menschen.

Die Bibel liefert zahlreiche Beispiele dafür, wie wichtig es ist, hinauszugehen – schon am Anfang des Buches Genesis. Zugegeben, der

Hinausgang (oder Rauswurf) der ersten Menschen aus dem Garten Eden lässt das „Draußen“ weniger als Freiheitsraum denn als Ort der Strafe erscheinen. Wären Adam und Eva jedoch im Paradies geblieben, gäbe es vermutlich nicht allzu viel zu erzählen. Draußen – das kann Sehnsüchte ebenso auslösen wie Ängste. Hinaus aus dem Schutzraum der Arche!

Immer wieder erzählt die Bibel am Beginn von etwas Neuem Geschichten des Rausgehens: „Geh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (Gen 12,1) Abraham und Sara folgen dem Aufruf: Sie verlassen nicht nur ihr Land, sondern steigen auch aus dem Netz gewohnter und sicherer Bindungen aus, lassen das Elternhaus mit all seinen Prägungen zurück, um in ein unbekanntes, ja, zunächst nicht einmal genanntes Land zu ziehen. Die Erzeltern Israels begeben sich damit auf eine Reise ins Ungewisse. Sie verlassen das Gewohnte, um sich dem Fremdsein auszusetzen. Fremdheitserfahrungen prägen das Werden und die Identitätsbildung des Gottesvolkes.

Vom Hinausgang schlechthin erzählt das Buch Exodus. Der Aufbruch aus dem „Sklavenhaus Ägypten“ markiert den Beginn einer Reise, deren Zielpunkt das Land ist, in dem Milch und Honig fließen. Wann aber ist dieses Ziel eigentlich erreicht? Weder am Schluss des

BIBEL

hören
lesen
leben

Buches Exodus noch am Ende der Tora, der Fünf Bücher Mose. Mose stirbt „draußen“, noch vor dem Einzug ins Land der Verheißung. Und auch nachdem dieses endlich erreicht ist, scheint die Bewegung nicht am Ende. Das Exil führt erneut in die Fremde, der Verlust der Eigenstaatlichkeit rückt das Land in die Ferne. Das Entscheidende passiert ohnehin unterwegs: Der Lernweg durch die Wüste leuchtet die Höhen und Tiefpunkte der Gottesbeziehung Israels aus, die auch in weiterer Folge bestimmend bleiben. Die jährlich am Pessachfest erinnerte Grunderzählung Israels ist nicht eine Geschichte des Ankommens, sondern eine Geschichte des Hinausgehens.

Auch für die Nachfolgegemeinschaft Jesu ist das Rausgehen konstitutiv. Nach Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi sitzen seine Jünger und Jüngerinnen in Jerusalem in einem „Obergemach“ gewissermaßen in Klausur (Apg 1,13), um zu warten. Sie warten auf jene ihnen verheißene „Kraft aus der Höhe“, die sie zu dem befähigt, was in Apg 1,8 als Zielvorgabe formuliert ist: „ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.“

Der Startschuss für diese Bewegung fällt mit der Ausgießung des Gottesgeistes am Pfingsttag, der darum nicht ganz zu Unrecht als „Geburtstag“ der Kirche bezeichnet wird. Von der Abgeschlossenheit des Obergemachs geht es nun hinaus in die Öffentlichkeit. Um sich der

versammelten Menge aus allen Völkern unter dem Himmel (Apg 2,5) verständlich zu machen, beginnen die mit dem Pfingstgeist Ausgestatteten, in anderen Sprachen zu reden. Im Fortgang der Erzählung drängt der Gottesgeist die Gläubigen immer wieder in unbekannte Räume hinaus, lehrt sie, die Sprache der Anderen zu sprechen.

Was wohl viele derzeit herbeisehnen, entspricht demnach einer biblischen Didaktik: Hinausgehen, das Gewohnte verlassen, Neues sehen und aus dem Fremdsein lernen.

So ein Lockdown hat etwas von dem Jerusalemer Obergemach. Ich sitze und warte ...



Dr.ⁱⁿ Barbara Lumesberger-Loisl
Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Das Österreichische Katholische Bibelwerk trägt und begleitet die Aktion „Jahre der Bibel“: www.jahrederbibel.at

AUDITORIX

Hörbuchsiegel 2020

Für die besten Kinderhörbücher!



Atlas Obscura Kids Edition

Dylan Thurau, Rosemary Mosco
cbj audio 2019, ab 8 Jahre



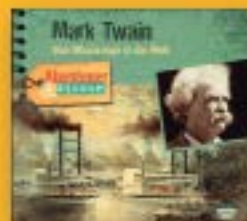
Ruby Fairygale. Der Ruf der Fabelwesen

Kira Gembri
JUMBO Verlag 2020, ab 10 Jahre



Freischwimmen

Adam Baron
Silberfisch im Hörbuch Hamburg Verlag 2020,
ab 10 Jahre



Mark Twain. Vom Mississippi in die Welt

Sandra Plitzner
headroom Verlag 2020, 8 bis 88 Jahre



An Nachteule von Sternhai

Holly Goldberg Sloan & Meg Wolitzer
Hörcompany 2019, ab 10 Jahre



Die beste Bahn meines Lebens

Anne Becker
Der Audio Verlag 2019, ab 11 Jahre



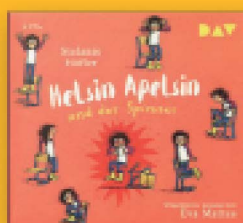
Schlägerherz

Jutta Nymphius
steinbach sprechende bücher 2019, 10 bis 12 Jahre



Der kleine Vampir (Band 1)

Angela Sommer-Bodenburg
Argon Verlag 2019, ab 6 Jahre



Helsin Apelsin und der Spinner

Stefanie Höfler
Der Audio Verlag 2020, ab 8 Jahre

Der Junge aus der letzten Reihe

Onjali Q. Rauf
Hörcompany 2020, ab 8 Jahre

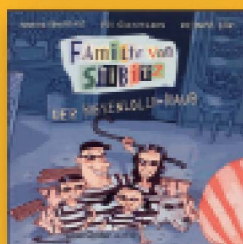


Rigo und Rosa – 28 Geschichten aus dem Zoo und dem Leben

Lorenz Pauli
Der Audio Verlag 2019, ab 5 Jahre

Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich

Silke Lambeck
Argon Verlag 2019, ab 7 Jahre



Familie von Stibitz – Der Riesen-Lolli Raub

Anders Sparring
Argon Verlag / sauerländer audio 2020, ab 6

Lotte und die Oma-Tage

Miriam Zedellus
steinbach sprechende bücher 2020, 4 bis 7 Jahre



Lotta, Opa Heinrich und die beklaunten Diebe

Kai Magnus Sting
Westdeutscher Rundfunk/der Hörverlag 2019, ab 5 Jahre

Die Bartfrau

Katalina Brause
Nikolaus Esche/Oetinger Media GmbH 2019, ab 8 Jahre



Wenn mein Mond deine Sonne wäre

Andreas Steinhöfel
Silberfisch im Hörbuch Hamburg Verlag 2019, ab 8 Jahre



Informationen über das AUDITORIX-Hörbuchsiegel für qualitativ hochwertige Kinderhörbücher finden Sie auf www.hoerbuchsiegel.de und www.auditorix.de.



10 Jahre
2011-21

Buchstart Österreich

Am Anfang war die Leselatte

Im Jahr 2010 erarbeiteten Helga Bansch und Heinz Janisch die biblio-Leselatte, die sich als Herzstück des Buchstart-Projekts erweisen sollte und sich bis heute ungebrochener Beliebtheit erfreut.

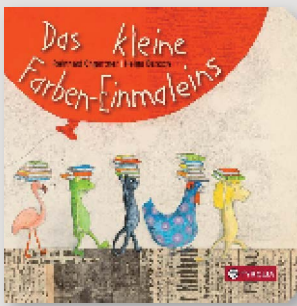
Ende des Jahres 2010 wurden die ersten Paletten geliefert - dem Projektauftritt mit Beginn des Jahres 2011 stand nichts mehr im Wege.

Heute, zehn Jahre später, haben die EmpfängerInnen der ersten Buchstart-Taschen und Leselatten bereits die Mittelschulen und Gymnasien betreten und sind damit der Buchstart-Zielgruppe entwachsen. Die Chancen, dass sie mit dem Lesen und der Welt der Bücher verbunden bleiben, sind gut - es gibt kein Programm, dessen Wirkung auf die Lesemotivation so groß ist, wie die frühe Begegnung mit Büchern in der Familie und in Bibliotheken.

Und viele weitere Anfänge folgten

Buchstart ist kein Modethema, sondern eine Idee von bleibender Relevanz. Natürlich verändern sich Sprache, Stil und die Aufmachung von Büchern, aber die der Buchstart-Bewegung zugrunde liegende Einladung an Eltern und Kinder, sich gemeinsam auf Entdeckungsreise in die Welt der Bücher zu begeben, ist zeitlos.

Was mit der Leselatte, einer Infobroschüre und einer Baumwolltasche vor zehn Jahren seinen Anfang machte, hat viele weitere Ideen nach sich gezogen. Am Beginn des Projekts stand die glückliche Entscheidung, die Zielgruppe der Kinder von 0 bis 10 Jahren gemeinsam in den Blick zu nehmen. „Mit Büchern wachsen“ kann man nur, wenn man diesen Vorgang über längere Zeit begleitet und nicht alle zwei Jahre von einem Projekt ins andere wechselt.



Das kleine Farben-Einmaleins

/ Reinhard Ehgartner ; Helga Bansch.
- Innsbruck : Tyrolia, 2021. - [16] S. :
durch. Ill. (farb.)
ISBN 978-3-7022-3920-6
unzerr. Pappe : ca. € 9,95

Das kleine Farben-Einmaleins als Pappbilderbuch

Unser erstes Buchstart-Buch wurde im Lauf der Jahre zu einem Markenzeichen: Das Buch erschien in mehrsprachigen Versionen, die Illustrationen fanden auf Buchstart-Materialien Eingang und für die Buchstart-Bühne wurden spezielle Vermittlungskonzepte entwickelt.

Zum 10-Jahr-Jubiläum von „Buchstart Österreich“ wurde der Titel jetzt als Pappbilderbuch neu aufgelegt und passt sich damit auch in der Aufmachung den später folgenden Buchstart-Büchern an.

Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks können das Buch im 12er-Paket für € 69,00 beziehen.

100 Produkte - eine Handschrift

Bei aller Vielfalt der Konzepte und Materialien ist doch die gemeinsame Handschrift im Gesamt des Projekts unverkennbar. Ein wesentliches Bindeglied bilden hierbei die Illustrationen von Helga Bansch, die unsere Drucksorten begleiten und den Konzepten wie dem Bibliotheksführerschein, MINT, der Buchstartbühne oder den neuen Lese-Rezepten ihren grafischen Stempel aufdrücken.

Adaptionen der Materialien

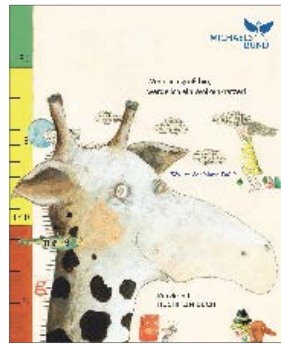
Mitgliedsbibliotheken und Projektpartnern geben wir selbstverständlich die Möglichkeit, unsere Materialien für ihre Bedürfnisse und Zwecke zu adaptieren. Im großen Stil passiert das mit der Leselatte oder der Elternbroschüre, die es in Wien, Burgenland, Steiermark,

Bayern (Sankt Michaelsbund) und der Stadtbibliothek Köln in eigenen Varianten gibt. Die Buchstart-Bühnen und die dazugehörigen Kartensets haben es sogar bis nach Zypern, Bulgarien und Portugal geschafft.

Kein Ende in Sicht

Um einen Stillstand im Projekt muss man sich keine Sorgen machen, die Fülle an neuen Ideen und Vorhaben lässt sich im Rahmen unserer Möglichkeiten gar nicht umsetzen.

Bei all den innovativen Ideen und neuen Produkten ist es aber wichtig, die Buchstart-Grundidee nicht aus dem Auge zu verlieren. Gelingt eine frühe Begegnung mit den Eltern und ihren Kleinkindern, werden nachfolgende Aktivitäten gerne angenommen.



Alle Eltern von Neugeborenen in Köln erhalten im Rahmen der Initiative des Amtes für Kinder, Jugend und Familie einen Gutschein für eine halbjährige kostenfreie Mitgliedschaft in der Stadtbibliothek. Nun gibt es als weiteres Willkommensgeschenk einen Lesekoffer. Er enthält außer allgemeinen Informationen zum Bibliotheksangebot die biblio-Elternbroschüre in einer mehrsprachigen Variante sowie die biblio-Leselatte. Rechts sieht man die biblio-Leselatte unter der Flagge des Bayrischen Sankt Michaelsbundes.

Buchstart Österreich

10 Jahre
2011-21

Materialien

2017

2016

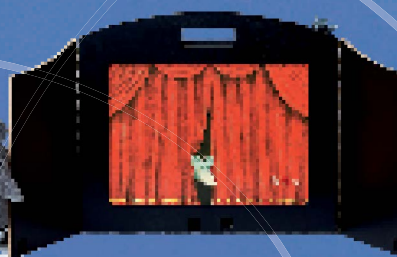
2015

2014

2013

2012

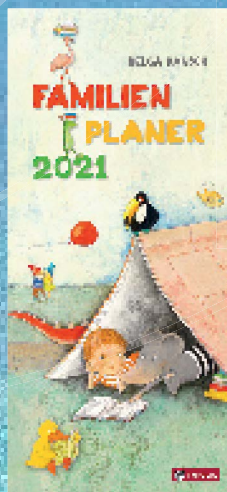
2011



2018

2019

2020





Buchstart-Einstiege

Taschen, Leselatte, Elternbroschüre und Buch bilden nach wie vor das Basispaket für den Erstkontakt mit den Familien.



Buchstart-Bühne

Selbst produzierte Kamishibais und Kartensets machen Bilderbücher lebendig und fesseln Groß & Klein.



Buchstart Videos

Buchstart-Songs, -Raps und Animationen eröffnen künstlerische Zugänge und laden ein, mitzumachen oder selbst schöpferisch tätig zu werden.



VorlesepatInnen

Fast tausend Ehrenamtliche haben bereits die Ganz-Ohr-Ausbildungskurse in den Diözesen durchlaufen und stehen für Vorlesestunden mit Kindern wie SeniorInnen bereit.

Konzepte



Leseschatzkisten

bieten Bücher zu verschiedenen Themen, werden in der Leseförderung eingesetzt oder dienen als besondere Geschenke.



MINT : die Welt lesen

Wie funktioniert unsere Welt?
MINT bietet die Chance, im gemeinsamen Entdecken naturwissenschaftlicher Grundlagen den Lernraum Bibliothek neu zu beleben.



Bibliotheksführerschein

Ein einfaches wie anregendes Konzept, die eigene Bibliothek spielerisch kennenzulernen.



Buchstart Lese-Rezepte

Bücher und Geschichten können nicht nur unterhalten, sondern auch schützen, stärken und heilen. Die Lese-Rezepte verbinden Bibliotheken mit dem Gesundheitswesen.

Buchstart Österreich



Menschen

prägen die Buchstart-Idee - hier einige von ihnen.



Lese • Rezepte von Dr. Maus

: das große Buchstart-Vernetzungsprojekt



Sollte man in Zeiten einer Pandemie das Jubiläum zu 10 Jahre Buchstart groß feiern? Unsere Überlegungen gingen bereits in Richtung einer Verschiebung, doch dann wies uns Silvia Freudenthaler auf ein Projekt der Stadtbücherei Wolfenbüttel hin, das spielerisch den Gesundheitsaspekt mit der Lust am Lesen verbindet. Eine Idee war geboren, ein Entschluss gefasst. Seit Wochen wird mit Begeisterung und Freude an der Umsetzung gearbeitet.

„Überweisung in die Bibliothek“

: die Anfänge einer Projektidee mit Potenzial

Über den Sommer 2020 konnte ich eine Idee zur Sprach- und Leseförderung entfalten, die auf den ersten Blick vor allem den Einbezug der regionalen Ärzt*innen, Logopäd*innen & Co. in die Sprachkompetenzbildung in Kooperation mit den Bibliotheken fördern möchte.

Inspiriert wurde ich durch eine Initiative der Stadtbücherei Wolfenbüttel. Als Teil der Neukonzeption dieser Bücherei (2017 bis 2022) entwickelte das dortige Team ein professionelles, vielschichtiges, zielgruppenorientiertes Maßnahmenpaket zur Sprachkompetenzvermittlung: unter anderem werden von Kinderärzt*innen „Rezepte für kostenlosen Spaß am Lesen“ ausgestellt, die unter dem Motto „Tolle Geschichten erleben!“ zu wöchentlichen Vorlesestunden in der Bibliothek

einladen. In Wolfenbüttel konnte erreicht werden, dass sich alle Kinderärzt*innen an dieser Initiative beteiligen und zusätzlich zum Ausstellen der „Rezepte“ Buchkisten aufstellen und Bibliotheksplakate in den Arztpraxen aufhängen.

Durch diese niederschwellige Ermunterung zum Bibliotheksbesuch konnten neue Zielgruppen gewonnen werden, die ansonsten schwer für Bibliotheken erreichbar sind.

Zu den zwei bereits genannten zentralen Maßnahmen (Rezept und Buchkisten) wäre ich hier in Vorarlberg gerne einen Schritt weitergegangen und habe daher als ergänzenden Teil des Maßnahmenpaketes das „Pixi als Trost“ angedacht: „(Vor-)Lese-Stoff“

10 Jahre
2011-21



Grundanliegen des Projekts ist es, die stärkenden, schützenden und heilenden Kräfte des Lesens und Geschichtenerzählens in den Mittelpunkt zu stellen. Kinder sollen angeregt werden, über ihre Sorgen, Ängste und Sehnsüchte zu sprechen, sich zugleich aber auch gestärkt, begleitet und geschützt wissen.

Die Idee, Lesen als ein Rezept zu verstehen, wird in eine Geschichte und eine Art Spiel verwandelt: Personen aus dem Gesundheitsbereich (KinderärztInnen, LogopädInnen, GesundheitserzieherInnen oder Apotheke-

rInnen) stellen den Kindern besondere Rezepte aus, in denen es um das Vorlesen in der Familie, den Besuch der Bibliothek und das Abholen eines Geschenkbuches geht.

Noch sind nicht alle Details geklärt, das Grundkonzept, das auf den folgenden Seiten präsentiert wird, steht jedoch und bis zum offiziellen Projektstart im Mai sollen alle Materialien verfügbar sein.

anstatt der fast schon unanfechtbaren Zuckerl-Präsente als Trost und zur „Belohnung“ etwa nach dem Impfen. Man stelle sich vor: Ausgewählte Kinderliteratur, die das eben beim Arzt Erlebte verarbeiten hilft und für die Kleinen sprachlich erzählbar macht. Der Akt des Vorlesens, der in sich schon das Tröstende und die nötige Geborgenheit trägt. Die daraus resultierende emotionale Bindung an „Bücher“ in frühen Jahren, selbst wenn ansonsten zu Hause wenig gelesen wird, gebündelt an das unvergessliche Abenteuer „Vorlesen in der Bibliothek“.

Als notwendig erachtet waren zudem eine regelmäßige Ausstattung der Arztpraxen mit Plakaten, Ausmalbildern und ähnlichen Beschäftigungen für den Wartebereich, die wie Überweisungen und Buchkisten ein De-

sign mit Wiedererkennungswert aufweisen sollten.

Abschließend möchte ich noch anmerken, dass für mich die Bibliotheken im Mittelpunkt des Projektes stehen. Es soll sich hierbei nicht um ein verpflichtendes Angebot handeln, sondern wünschens- und erstrebenswert ist eine freiwillige und kreative Umsetzung, individuell und stets den örtlichen Gegebenheiten angepasst. - Und schließlich saßen Reinhard und ich im vergangenen Oktober ein Weilchen zusammen...

Silvia Freudenthaler
Bibliotheken Fachstelle
Kath. Kirche Vorarlberg



Buchstart

LESE • REZEPTE



Der Anlass

2021 feiert das Österreichische Bibliothekswerk das 10-jährige Bestehen des Projekts „Buchstart : mit Büchern wachsen“, das sich österreichweit zum führenden Projekt im Bereich Family Literacy entwickelt hat. Grundidee ist es, Familien mit kleinen Kindern rund um Öffentliche Bibliotheken in Netzwerke des gemeinsamen Lesens und Lernens einzubinden und den Lernort Familie zu stärken. Infos unter: www.buchstart.at

Der Impuls

Silvia Freudenthaler von der Bibliotheksfachstelle der Diözese Feldkirch hat ein in Wolfenbüttel laufendes Projekt, wonach KinderärztInnen Rezepte für Vorlesestunden und Besuche der Stadtbücherei Wolfenbüttel ausstellen, aufgegriffen und adaptiert. Gemeinsam mit dem Österreichischen Bibliothekswerk wurde die Idee ausgebaut und angereichert.

Neben dem Rückblick auf entwickelte Konzepte steht dieses Projekt im Mittelpunkt der Aktivitäten zu „10 Jahre Buchstart“. Die genialen Illustrationen von Helga Bansch verstärken die Einbindung in das Gesamt des Buchstart-Projekts.

Die Projektidee

In Zeiten der Pandemie sind Kinder wie Erwachsene vielseitigen Belastungen und Verunsicherungen ausgesetzt. Das Projekt verfolgt das Ziel, die tröstenden, stärkenden, schützenden und heilenden Aspekte des Lesens und Geschichtenerzählens hervorzuheben.

KinderärztInnen, LogopädInnen, GesundheitserzieherInnen in Kindergärten oder Schulen und andere Personengruppen aus dem Gesundheitswesen werden eingeladen, den Kindern Rezepte für elterliches Vorlesen, den Besuch der Bibliothek und ein dort abzuholendes Geschenkbuch auszustellen.

In der Bibliothek erwarten die Kinder neben dem Geschenkbuch weitere auf das Projekt abgestimmte Materialien: Lesezeichen, Sticker, ein spezieller Tee etc. In dem Buch „Dr. Maus kommt heut ins Haus“ werden jeweils auf einer Doppelseite verschiedene Ängste und Sehnsüchte von Kindern angesprochen - eine Einladung, den eigenen Sorgen und Wünschen nachzugehen und darüber zu sprechen.

Die BibliothekarInnen erhalten Impulse, wie man das Projekt umsetzen und ausbauen kann, wobei auch die religiösen Aspekte der heilenden Worte und des Tröstens integriert werden.



Die Ziele

Neben der Zielsetzung, die Sorgen und Ängste von Kindern wahr- und ernstzunehmen, bietet das Projekt eine Fülle an Möglichkeiten und Chancen:

Stärkung regionaler Netzwerke: BibliothekarInnen bauen persönliche Brücken zu den VertreterInnen des Gesundheitswesens und bringen die Funktion mentaler Gesundheitsvorsorge ein.

Zielgruppenarbeit: Das Projekt bietet die Chance, Kinder und Familien anzusprechen, die man sonst schwer erreicht.

Öffentlichkeitsarbeit: Die originelle Idee wird sicher von Medien gerne in ihrer Berichterstattung aufgenommen.

Spirituelle Dimension: Lesen wird in den Medien fast ausschließlich vom Aspekt der Lesekompetenz her wahrgenommen. Das Projekt bietet die Chance, auf tiefere, persönlichkeitsbildende und spirituelle Aspekte des Lesens aufmerksam zu machen.

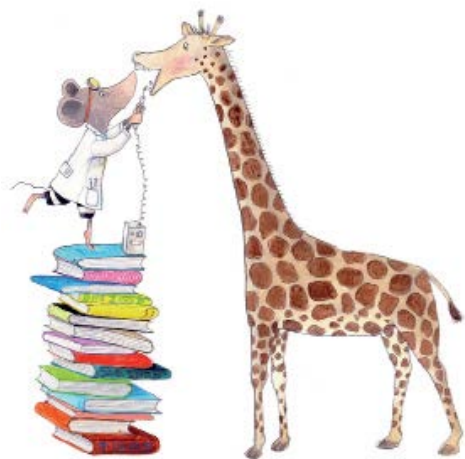
Das Evangelium als „gute Nachricht“ lebt aus der Zusage des Heils, Jesus tritt als der Heilende und als Heiland vor die Menschen seiner Zeit. Diese Aspekte werden im Projekt angesprochen und mit religiösen Büchern begleitet.

Positive Signale: In Zeiten, in denen der Bildungs- und Kulturbereich fast ausschließlich von Negativmeldungen und Absagen geprägt ist, gehen von diesem Projekt positive und hoffnungsvolle Aspekte aus.

Bibliotheken stärken ihre Funktion als gesellschaftliche Knotenpunkte und offene Begegnungsräume und eröffnen das Gespräch über die bibliothераapeutischen Aspekte des Lesens.

Verschiedene Umsetzungsideen werden gerade entwickelt und stehen mit Projektstart im Mai zur Verfügung.

**Impulse und Anregungen
herzlich willkommen!**



Buchstart

LESE • REZEPTE

Entwurfsansicht der Materialien
Änderungen vorbehalten

KGK
KinderGesundheitsKasse

9 783950 493274

Dr. bib. Mio Maus
Sagenberg 7
123 Zur Bächererei

Patient/Patientin

Name Alter

Hägl. 1 Gutenachtgeschichte
 Hägl. 1 Gedicht und 1 Lied
 wöchentl. 1 Spielabend
 Besuch der Bächererei
 1 Geschenkbuch von Dr. Mio Maus
in der Bächererei abholen

.....

.....

.....



gültig: 12 Monate ab Verabreichung



Die zwei Herzstücke des Projekts: Ein von einer Person aus dem Gesundheitswesen ausgestelltes Rezept und das zugehörige Medikament: ein Buch.

Die Rezepte im Originalformat handschriftlicher Rezepte (9,9 x 21 cm) werden in Form von Blöcken mit 50 Exemplaren produziert.

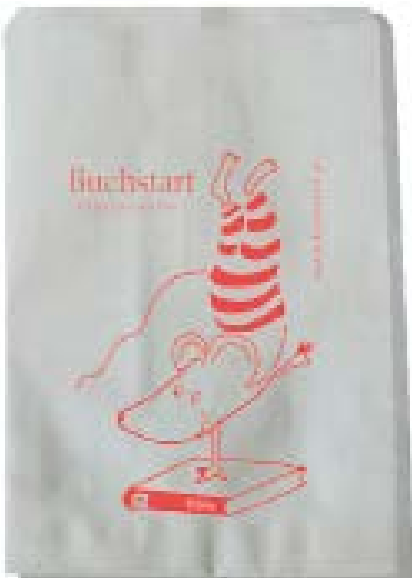
Das Geschenkbuch im Format 14,8 x 14,8 cm hat 28 Seiten und ähnelt in der Produktionsweise einem übergroßen Pixi-Buch.

Das große, gebundene Bilderbuch erscheint bei Tyrolia und ist auch regulär im Handel erhältlich.



Die Pakete der Projektmaterialien sind auf 50 Kinder ausgelegt und enthalten:

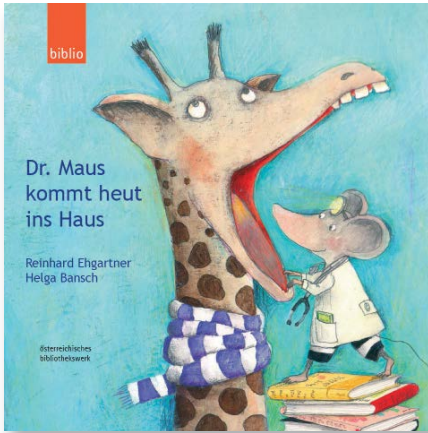
- 100 Rezepte (in Form von 2 Blöcken)
- 50 Bücher broschiert
- 50 x 3 Sticker
- 50 Lesezeichen
- 50 Teebeutel „Zwick-Zwack-Tee“
- 50 Papiersackerl als Behältnis
- 1 Buch, gebunden
- 1 Holzstempel



Die Motive der Lesezeichen, Pflaster und Teebeutel haben illustratorische Bezüge zum Geschenkbuch.

Der Preis für das Gesamtpaket liegt voraussichtlich bei € 45,00

Das Basispaket zur Ergänzung (ohne gebundenes Buch und ohne Stempel) kostet voraussichtlich ca. € 25,00

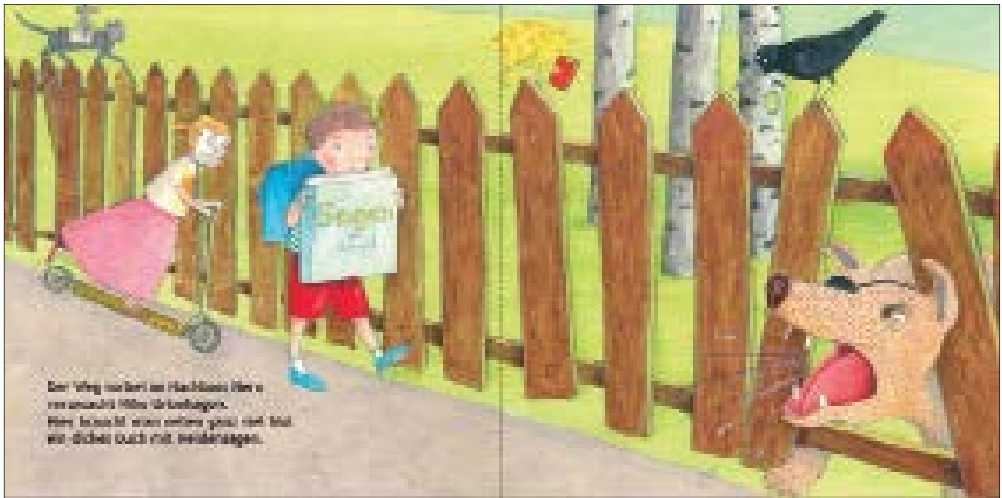


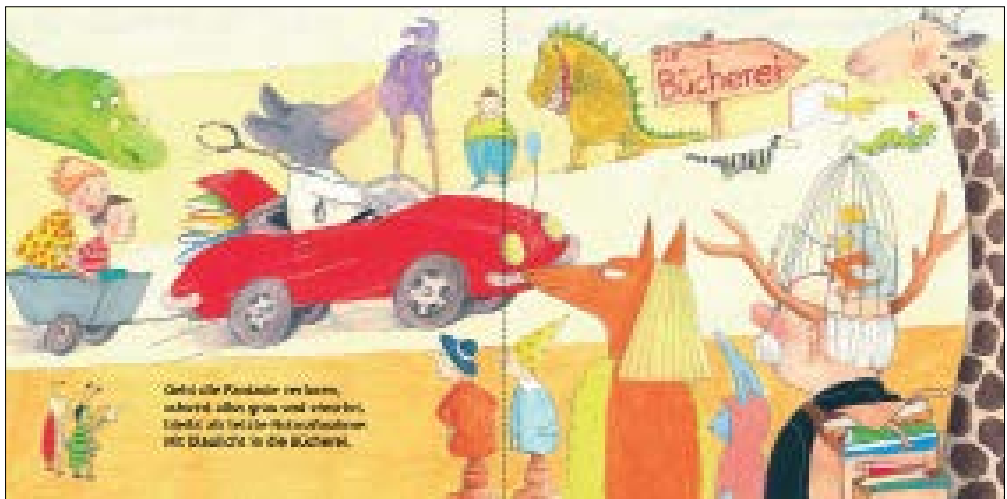
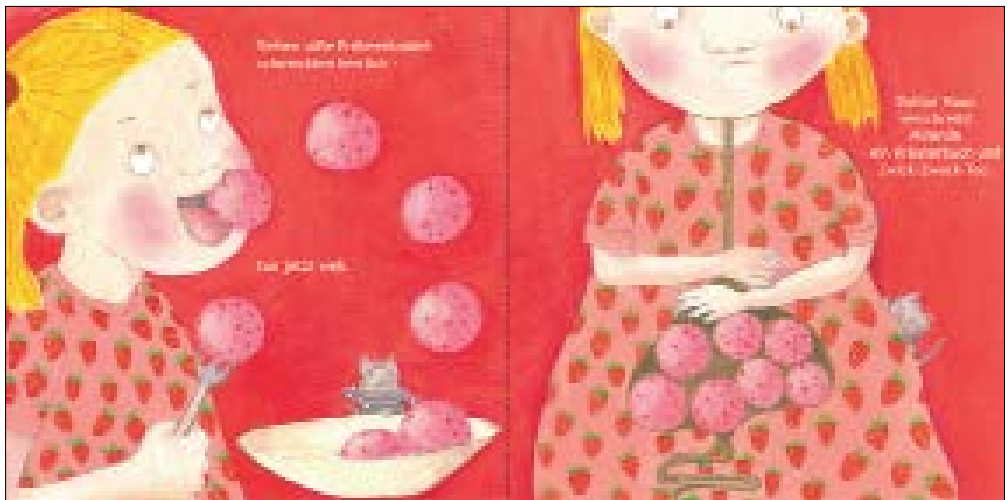
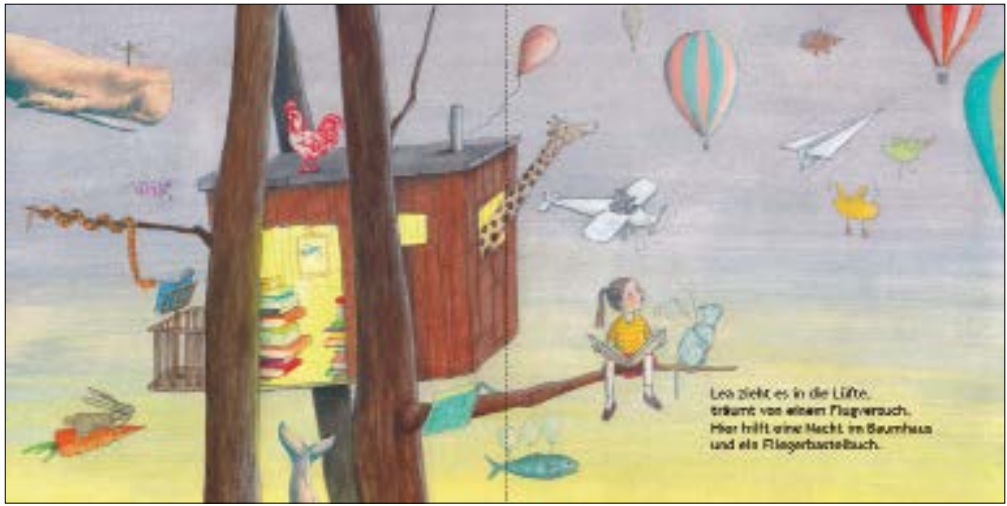
Buchstart LESE•REZEPTE

Bücher machen mutig, helfen in Schwierigkeiten, wecken große Träume und machen unser Leben schöner.

Das neue Buch von Helga Bansch und Reinhard Ehgartner liefert den Beweis.

Hier ein Blick auf die Entwürfe.







Die neue MINT-Aktionsbox des Österreichischen Bibliothekswerks

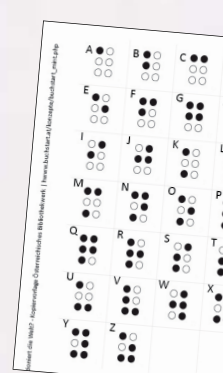
MINT

Wie funktioniert die Welt?

Die Welt mit ihren Gesetzen steckt voller Wunder. MINT in Bibliotheken will nicht belehren, sondern versteht sich als Einladung, gemeinsam mit den Kindern die Geheimnisse der Natur zu entdecken und zu verstehen - am besten, indem man ihnen in Versuchen nachspürt.

Die MINT-Aktionsbox des Österreichischen Bibliothekswerks bietet einfache und wirkungsvolle Einstiege in sieben Themenfelder:

- Schriftsysteme, Codes und Kombinatorik
- Wasser, Umweltschutz, Kläranlagen
- Magnetismus, Navigation, Kompass, Elektromotor
- Säuren & Basen und ihre Wirkung auf Mensch und Natur
- Wind und Wasser als Energiequellen und Gefahrenherde
- Schallwellen und Gehörsinn
- Licht und Farben





Lesen und Hören ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung.

Lesen und Hören

- Lesekompetenz
- Hörkompetenz
- Medienkompetenz
- Sprachbewusstheit
- Sprachverständnis
- Sprachbewusstheit

Lesen ist die Basis der Bildung und fördert die Persönlichkeitsentwicklung. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Lesen ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Lesen ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung.



Eine Fülle an Versuchsmöglichkeiten

Zu allen diesen Themenfeldern werden Versuche angeboten, die mittels der beiliegenden Materialien einfach und anschaulich durchgeführt werden können. Die der Aktionsbox beigelegte Broschüre zeigt jeweils verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung und bietet wichtige Hintergrundinformationen zum jeweiligen Thema.

Die Welt lesen

Zugleich ist es uns wichtig, die Versuche mit der Bibliothek und ihren Beständen in Verbindung zu bringen. Experimentieren und Lesen sind keine Gegensätze, sondern ergänzen einander. Auf beiden Ebenen geht es darum, die Welt besser zu verstehen, indem man beginnt, sie bewusst zu lesen.

Verantwortung für unsere Welt

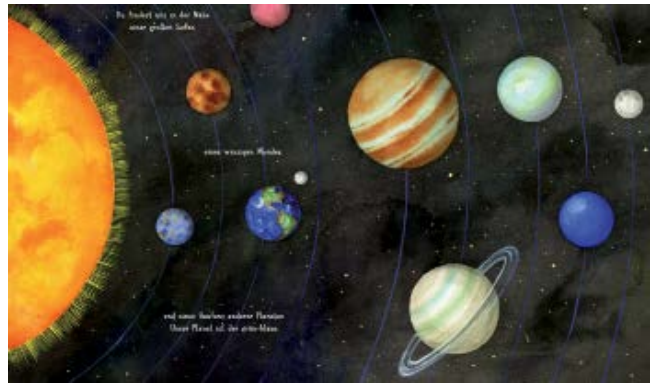
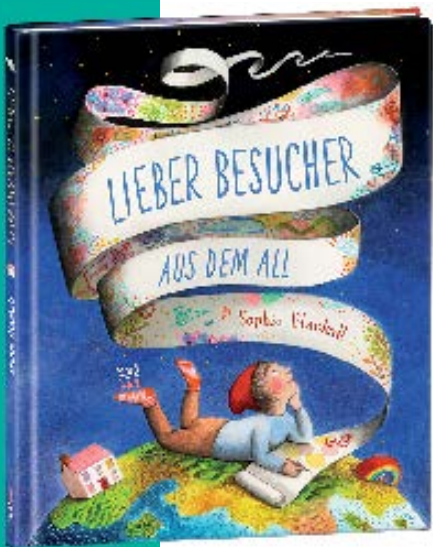
Wenn man versteht, nach welchen Prinzipien unsere Welt aufgebaut ist, kann man auch besser abschätzen, was unserer Lebenswelt schadet und was sie schützt. Um diesen Ansatz besser sichtbar zu machen, sind alle Themenfelder mit den Zielen der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verknüpft.

Die MINT-Aktionsbox

Inhalt: 2 Brailletafeln, 50 Lesezeichen, 2 Packungen Aktivkohle, 1 Plexiglas-Prisma, 2 Flaschentornados, 2 Magnete, 1 Heft mit 80 Streifen Lakmuspapier, 1 Metallspirale, 1 Projektbroschüre.

Maße: 25 x 18 x 5 cm.

Die Aktionsbox kann von Mitgliedsbibliotheken zum Preis von € 50,00 bestellt werden.



Blackall, Sophie: Lieber Besucher aus dem All

/ Sophie Blackall. [Übers. von Anna Schaub]. - Zürich : NordSüd Verl., 2020. - [80] S. : überw. Ill. (farb.) ISBN 978-3-314-10541-8 fest geb. : ca. € 18,50

LESEN

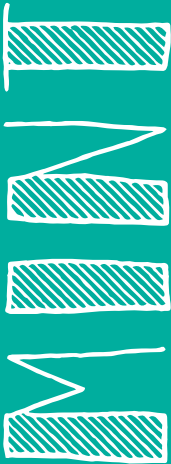
„Lieberes Wesen aus dem All, das hier musst du wissen, wenn du uns besuchen kommst.“ So beginnt der sehr lange und bunte Brief des kleinen Quinn, der auf den folgenden Seiten die Erde und ihre Lebewesen in all ihrer bunten Vielfalt zeigt: Wo und wie wohnen die Menschen, was ziehen sie an (hier findet sich sogar eine Lederhose!), wie bewegen sie sich fort?

Auch Tiere im Meer, an Land und in der Luft werden vorgestellt. Die Vögel sind dabei so angeordnet, dass ihre Silhouette den Umriss eines Vogels ergibt. Viele weitere Themen werden angeschnitten: Natur, Wetter, menschliche Erfindungen oder Kommunikation. Hier werden auch

Gebärdensprache und Blindenschrift präsentiert. Krieg und Krankheiten werden nicht ausgespart.

Der Künstlerin gelingt es mit ihren einfallsreichen und in sanften Farben gehaltenen Bildern, die Vielfalt des Lebens und der Menschen darzustellen. Der Besucher aus dem All wäre lange mit dem Erkunden der Erde beschäftigt, auch die LeserInnen haben immer wieder Neues zu entdecken.

Sophie Blackall hat viele Reisen unternommen und dabei unterschiedlichste Kulturen und auch Kinder kennengelernt. Dabei ist in ihr der Wunsch entstanden, ein Buch zu machen, das uns einander näherbringen soll. Das ist ihr wunderbar gelungen.





Ein liebenswertes Porträt unserer Erde und ihrer BewohnerInnen.

(ab 4) (JD)

SPRECHEN

TUN

Das Buch bietet eine Fülle an Sprechansätzen. Der Perspektivenwechsel, Außerirdischen die eigene Welt verständlich zu machen, räumt vertraute Selbstverständlichkeiten beiseite und schafft spielerisch einen gänzlich neuen Blick auf unsere Lebensrealität und ihre Gesetze.

Im Blick auf unterschiedliche Kulturen entdecken die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede und stoßen gleichzeitig auf die Frage, woher diese Unterschiede kommen. Welche lassen sich erklären, über welche kann oder muss man staunen? Auchhaltungen kommen in den Blick. So geht es einmal um das gegenseitige Helfen - die Szene spielt übrigens in einer Bibliothek. Hier wird sicher allen etwas dazu einfallen.

Auf einer Doppelseite sieht man Schulkinder, die damit beschäftigt sind, ihre eigene Vorstellung eines Aliens zu zeichnen. Das kann man natürlich auch mit Kindern in der Bibliothek machen.

Das Thema der Sprach- und Zeichensysteme kann man hier gut einbauen. Dank des abgebildeten Fingeralphabets können je nach Altersgruppe die Kinder mit ihren Händen ihren Anfangsbuchstaben darstellen oder auch den ganzen Namen.

Von dieser Zeichensprache kann man übergehen zur komplexeren Gebärdensprache oder zur Brailleschrift. Hierzu bietet die MINT-Aktionsbox des Österreichischen Bibliothekswerks ausgezeichnete Impulse und Materialien.

MINT : lesen • sprechen • tun | ein Projekt des Österreichischen Bibliothekswerks
in Kooperation mit Stiftung Lesen • Deutsche Telekom Stiftung



Anita Ruckerbauer

: ein halber Abschied

Am 23. August 2004 hatte Anita ihre Arbeit im Österreichischen Bibliothekswerk aufgenommen, um gleich am ersten Tag einen turbulenten Polizeieinsatz im Stiegenhaus mitzerleben. Weniger dramatisch, aber doch überaus spannend und abwechslungsreich ging es in den nächsten 17 Jahren weiter. Das Profil, dass das Bibliothekswerk im technologischen und sozial-integrativen Bereich in dieser Zeit entwickelte, ist wesentlich ihr Verdienst.

Mit 31. Jänner hat Anita ihre Pension angetreten, aus der wir sie am Tag danach mit vier Wochenstunden auch gleich wieder gelockt haben. Der Abschied ist somit nur ein kleiner, der Dank für den enormen Einsatz und die vielen, vielen Ideen ein ganz großer!

Fantasybeauftragte



Innovationspreis des Landes Salzburg 2007



Fachstellen-Konferenz 2009

die mit der Gitarre



2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012

Agentin in Sachen MINT&Co

Katalogisierungs- kabarettistin



EU-Projekt „Creative Steps“ 2011



MINT-Symposium Köln 2018

Herrin über die Datenwaschmaschine



2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 **2021** 2022 2023 2024 2025



Wieder an Bord

Cornelia Gstöttinger zurück aus der Karenz

Mit 1. Februar bin ich aus der Karenz zurück und freue mich, dass nun während meiner zwölf Bürostunden die Buchseiten wieder stärker in den Vordergrund rücken.

In den letzten 26 Monaten durfte ich das Mama-Glück kennenlernen, erfahren, welche therapeutische Wirkung Babyfüßchen an Elternhaut haben, wie schnell man übermüdet an seine Grenzen gelangt und eine heiße (!) Tasse Kaffee zu schätzen lernt. Und wie beglückend es ist, einfach nur dazusitzen und das schlafende Kind im Arm zu betrachten. Wobei: Stillgeessen wird bei uns selten.

Wir haben herausgefunden, was es mit dem lustigen Drehmechanismus am Gartenschlauch auf sich hat und wie man die Person, die nichtsahnend davorsteht (=Mama), am effizientesten nassspritzt. Wie wichtig Klappen in Pappbilderbüchern sind, welches Muffin-Rezept am köstlichsten ist, wie man im Karacho auf dem Schlitten einen Schneehügel heruntersaust, rucksflugs aus Schneematsch einen Schneemann baut, dann traurig ist, weil er so schnell wegschmilzt, und vorsichtshalber doch auf Plastilin umsteigt.

Ich habe miterlebt, wie rasch einem eine Krokodil-Handpuppe das Top-Beliebtheits-Ranking abspenstig machen kann, welche Anziehungskraft Staubsauger, Ladekabel und Computermäuse auf kleine Technikerhände haben, und weiß jetzt, dass es Unmengen an Baggertypen gibt, die ich mir einfach nicht merken kann... Aber auch, wie schön es sein kann, Neues zu lernen und einen kleinen Menschen auf seinem Weg durchs Leben zu begleiten.

Cornelia Gstöttinger

PS: Endlich geht Mama wieder arbeiten! Versteht mich nicht falsch: Ich hab sie sehr lieb und so und schön langsam hat sie auch beim Duplo-Spielen den Dreh raus (wenn auch Papa die tolleren Flugzeuge baut), aber jetzt kann ich endlich ungestört den PC auseinandernehmen und rausfinden, was passiert, wenn ich den Stoffhasen einsauge...

Liebe Grüße, euer Jakob

PPS: Komisch. Meine Kuschelsocken sind verschwunden, der Staubsauger macht eigenartige Geräusche und der PC sieht heute seltsam leblos aus.



MINT MINUTEN BUCHPAKET

Spannende Sachbücher mit den „MINT-Minuten“ entdecken

Wir brauchen junge Erwachsene, die Ideen und den Mut und die Begeisterung haben, wissenschaftlich zu denken und zu forschen.

Das Projekt „MINT Minuten“, das vom Österreichischen Buchklub der Jugend durchgeführt und vom Bildungsministerium unterstützt wird, verknüpft naturwissenschaftliche/technische Themen mit Lesen und soll durch eine spannende Themenvielfalt ans Lesen heranführen!

Im Laufe des Schuljahres informiert der Buchklub monatlich in Form von kurzen Videos, den MINT Minuten, über spannende Sachbücher für die Grundstufe 2.

Die Videos beinhalten jeweils einen Impuls zur praktischen Umsetzung eines wissenschaftlichen Themas im Unterricht, eine kurze Buchvorstellung zur Vertiefung und den Hinweis auf die Zusatzmaterialien zur Leseförderung zum Download. Zu jedem Buch gibt es kostenlos Arbeitsblätter mit Leseübungen und ein Experiment.

Die Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen durch Lesen von Sachbüchern und die Möglichkeit erlesenes (theoretisches) Wissen durch Experimente praktisch zu „begreifen“, hilft, die natürliche Neugierde der Kinder zu stärken.

Die mit Sorgfalt ausgewählten Neuerscheinungen an Sachbüchern bieten hinsichtlich wissenschaftlicher Erkenntnisse, Genderspekten und nicht zuletzt zeitgemäßen visuellen Gewohnheiten der Schüler*innen ein hohes Maß an Qualität.

Das Projekt „MINT Minuten“ soll dazu beitragen, MINT Themen und das Lesen von Sachbüchern in den Leseunterricht zu integrieren, den Interessenshorizont der Schüler*innen zu erweitern sowie deren Lesefähigkeit und Lesefreude zu fördern. Man lernt Fachvokabular kennen – Stichwort sprachsensibler Unterricht – und Achtsamkeit gegenüber der Natur!

Informationen und Bestellung unter www.buchklub.at/mint/mint-minuten



EZproxy®

Nahtloser Zugriff auf E-Ressourcen

Wie wichtig es sein kann, seinen Nutzer*innen elektronische Inhalte einfach und sicher bereitzustellen – ganz unabhängig davon, von wo und wann sie danach suchen – zeigt sich aktuell.

Mit EZproxy®, der Authentifizierungs- und Zugangssoftware von OCLC, ist dies kinderleicht. Tausende Bibliotheken auf der ganzen Welt vertrauen darauf.

Möchten Sie mehr erfahren?



Besuchen Sie eines unserer
EZproxy® Webinare.

Nähere Infos, wie Termine, Inhalte, Anmeldung
connect.oclc.org/oclc-Infotage

Zusammen. Wissen. Teilen.

